

Bochumer Zeitung

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfach Dortmund Nr. 3693.
Schreibleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 44.

Samstag, den 21. Februar 1925.

97. Jahrgang.

Das Kabinett Marx zurückgetreten.

Das Vertrauensvotum der Regierungsparteien mit 221:218 Stimmen abgelehnt.

Schiedspruch über Lohn und Arbeitszeit in der Metall-Industrie.

TU. Dortmund, 20. Febr. Da bei den Verhandlungen zwischen den tariffähigen Parteien der Metallindustrie, Nordwestliche Gruppe, über Lohn- und Arbeitszeit keine Einigung erzielt werden konnte, fällt der Vertreter des Reichs- und Staatskommissars Mehlisch, Schöbel, folgenden Schiedspruch:

1. Lohnschiedspruch.

- Der tarifliche Spitzenlohn beträgt für Hilfsarbeiter 52 Pfg., für Facharbeiter (Schlosser) 66 Pfg.
- Der Einstellungslohn liegt für alle Gruppen 5 Proz. unter dem Spitzenlohn der bezüglichen Berufs- und Altersgruppen. Als Einstellungszeit gelten vier Wochen.
- Akkord- und Prämienarbeiter erhalten zu den bisher bestehenden festen Zulagen einen Zuschlag von 4 Pfg. je Stunde.
- Das Hausstandsgeld beträgt 1 Pfg., das Kindergeld 2 Pfg. pro Stunde.
- Arbeiterinnen erhalten 70 Proz. des Lohnes ihrer männlichen Berufs- und Altersgruppen.
- Die Lohnsätze der höheren Altersgruppen sowie die der Lehrlinge verändern sich in dem Verhältnis wie diese bisher zum Spitzenlohn standen.
- Diese Regelung gilt ab 1. März 1925 und kann mit monatlicher Frist gekündigt werden, erstmals zum 1. Juli 1925.

2. Arbeitszeit-Schiedspruch.

- Das bisher bestehende Arbeitszeitsabkommen wird bis einschließlich 15. März 1925 verlängert.
- Die Erklärungsfrist läuft bis zum 26. Februar.

Der preußische Haushalt 1925.

TU. Berlin, 20. Febr. Im preußischen Staatsrat begann gestern nachmittag die Beratung des Haushalts für 1925. Ministerpräsident Marx und sämtliche Minister hatten an Regierungstisch Platz genommen. Dr. Kaifer (3.) erklärte den Bericht des Hauptkassierers. Der Staatsrat beschloß, daß die Einnahmen und Ausgaben sich auf der im Etat eingezeichneten Grundlage ausgleichen werden. Der Berichtstatter wies darauf hin, daß der Hauptteil der Erhöhungen der Ausgaben auf bedeutende Aufwendungen entfällt. Bei den Einnahmen würden voraussichtlich die tariflichen Steuererhöhungen den Voranschlag nicht erreichen. Die Steuererhöhungen würden kaum durch eine Vermehrung der Einnahmequellen wieder wett gemacht werden können.

Das Wort nahm dann Ministerpräsident Marx, um dem Staatsrat das Kabinett zu präsentieren. Finanzminister Höpfer-Wischoff gab hierauf eine zahlenmäßige Übersicht über den Etat. Die überschüssigen Mittel müßten in erheblichem Maße der Staatsbank zur Verfügung gestellt werden, damit sie ihrerseits wieder Mittel ausgeben könne. Wenn auch das Bild der Finanzlage günstig erscheine, so sehe die Lage doch bedenklich aus, wenn man sich die Pläne der Reichsregierung ansehe. Für die allgemeine Finanzverwaltung stünden 315 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Der Betrag würde sich nach den Berechnungen des Reichs auf 507 Millionen Reichsmark erhöhen. Diese Rechnung stimme aber nicht. Das Reich glaube, die Grundvermögenssteuer könne 500 Millionen Reichsmark aufbringen. Tatsächlich könne sie nur 425 Millionen Reichsmark ergeben. Noch schlimmer sei es bei der Gewerbesteuer. Sie solle für Preußen 500 Millionen Reichsmark ergeben; nach den Schätzungen lämen aber nur 250 Millionen Reichsmark in Frage. Preußen müsse in stärkstem Maße an den Erträgen der wichtigsten Reichsteuern beteiligt werden. Die entscheidenden Verhandlungen werden voraussichtlich in der zweiten Hälfte der nächsten Woche beginnen. Wegen der Verhandlungsreise war Preußen verhindert, an den Verhandlungen zwischen Reich und Ländern teilzunehmen. Eine Fortsetzung der Reise sei geradezu verhängnisvoll.

Freiherr von Gahl verlangte eine Reform der Verwaltung an Haupt und Gliedern und kommt dann auf die Varnat-Affäre und die Neubildung der Regierung zu sprechen. Schließlich forderte er die Befestigung Eberlings. In der Aussprache erklärte Finanzminister Höpfer-Wischoff, der Reich und die Tätigkeit Eberlings verdienten Anerkennung. Eberling habe seine Gesundheit geopfert, um den Interessen des preußischen Volkes zu dienen. Man begann dann noch die Einlassung über Domänen, Forsten, Landwirtschaft usw. und vertagte sich dann auf Freitag vormittag 10 Uhr.

Die Abstimmung im Landtag. Preussischer Landtag.

16. Sitzung.

TU. Berlin, 21. Febr.

Am Ministertisch zu Beginn der Sitzung Ministerpräsident Dr. Marx, am Rehnhoff, Eberling.

Die Tribünen sind stark besetzt. Außerhalb der Tagesordnung legt Abgeordneter Gratzinski (Soz.) Verwahrung ein gegen die Verlesung des Abg. von Campe (D. V.) über den Nervenzusammenbruch des Abg. Leinert, aus welchem Anlaß die Sozialdemokraten am Donnerstag den Saal verlassen haben. Die sozialdemokratische Fraktion erwartet, daß Herr v. Campe die Verlesung mit Bedauern zurücknehmen werde. (Lachen rechts.) Zurufe: Da könnt Ihr lange warten!

Der Antrag der Deutschen Volkspartei auf Bekämpfung des Leberregels, auf Einleitung von Hilfsmassnahmen für notleidende Angehörige des Mittelstandes im besetzten Gebiet sowie über die Bezüge der aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen und in das besetzte Gebiet versetzten Beamten werden der Ausschussberatung überwiesen.

Darauf wird die Beratung über die Regierungserklärung fortgesetzt.

Abg. Winterich (Komm.) erklärt, daß die Durchbrechung der Regierungserklärung der notleidenden verfallenen Bevölkerung keine Hilfe bringen werde. Darum fort mit diesem Kabinett!

Abg. Mielch (Dem.) protestiert gegen die Ausführungen der „Deutschen Tageszeitung“, daß für die Wahlen und Wahlen des letzten Unfalls alsbald geklärt sei durch die ihnen aufstehenden Bezüge und erklärt, daß beim politischen Widerstand im Westen Sonderurlaub ihr Leben aus Spiel gelte haben für die Interessen der Unternehmer. Der Redner polemisiert dann mit einer Reihe abfälliger Schlagworte gegen die Deutsche Volkspartei und behauptet, der Wahlschlag habe der Politik der Großen Koalition Recht gegeben.

Abg. Vieker (Nichtf. Ver.) betont erneut, daß die Auswahl der Minister seiner Fraktion nicht genehm sei. Die Wohnungspolitik des Ministers Hirtfelder halten wir für verwerflich. Dr. Wendorffs Siedlungsprojekte seien vielfach angreifbar und Herrn Eberlings Verordnungen haben viel Unheil angerichtet. Zu Herrn Steiger haben die hannoverschen Landwirte Vertrauen. Trotzdem könne man dem Kabinett als Ganzes kein Vertrauen schenken.

Abg. Wulle (Pa.-Soz.) protestiert dagegen, daß Reichsfinanzminister, der abgelehnt haben, als Ministerpräsident für Preußen gerade gut genug sind. Herr Marx gehöre einer Partei an, die der Entwicklung Preußens

schon ablehnend gegenüber gestanden hat. Marx habe Verlesungen getan, die sich gegen die Entwicklung Preußens richteten. Bei der Abstimmung in Oberschlesien kieß die Zentrumsparole „Los von Preußen“. Für die Deutschen im Osten, besonders in Polen, habe Herr Marx kein Wort über gehört. (Redner wird immer wieder von den Demokraten und dem Zentrum unterbrochen.)

Die entscheidende Abstimmung.

Es folgte nun die Abstimmung über den Vertrauensantrag der Regierungsparteien: „Der Landtag billigt die Regierungserklärung und spricht dem Staatsministerium das Vertrauen aus.“

Dabei wurden in namentlicher Abstimmung 439 Karten abgegeben. Die Mehrheit betrug also 220.

Mit „Ja“ stimmten 218, mit „Nein“ 221.

Damit ist also das Vertrauensvotum abgelehnt worden und die übrigen Anträge sind erledigt.

Ministerpräsident Marx nahm darauf das Wort zu einer Erklärung, in der er mitteilte, daß angesichts dieses Ergebnisses er und sämtliche Minister zurücktreten. Diese Erklärung wurde von der Rechten mit lebhaftem Beifall, an dem sich auch die Tribüne beteiligte, von der Linken mit großem Tumult aufgenommen.

Außerhalb der Tagesordnung erklärte unter stürmischen Unterbrechungen der Linksparteien Abg. Dr. von Campe (D. V.), der Abg. Gratzinski (Soz.) habe seiner Partei Gefinnungsgemeinschaft mit den Kommunisten vorgeworfen, das sei eine bewusste Provokation einer Partei. Redner erklärte weiter, der Zusammenbruch Leinerts war kein körperlicher, sondern ein politischer und amoralischer. (Stürmische Zurufe bei den Soz.: Unerhört!)

Als der Abg. Leinert erwidern will, bemerkt der Präsident, daß die Geschäftsordnung das nicht zulasse.

Abg. Leinert erwidert, daß er Gelegenheit nehmen werde, Herrn v. Campe nachzuweisen, daß er seine Verlesungen falsch zitiert und daraus eine grobe Verdächtigung gemacht habe. (Lebhaftes Unruhe rechts, Beifall bei den Soz.)

Eine Erwidrerung des Abg. von Campe bleibt infolge dauernder Schluß- und Raus-Rufe der Sozialdemokraten unverstanden.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag, den 3. März, mit der Tagesordnung: Grubenunfall.

Schluß 4.35 Uhr.

Der deutsch-rumänische Konflikt.

Ein rumänisches Grundsatz.

Wien, 20. Febr. Den Blättern aus Bukarest zufolge wurde in der heutigen Ministerkonferenz beschlossen, über den Konflikt mit Deutschland ein Grundsatz herauszugeben, das alle auf diesen Streitfall bezüglichen Dokumente enthalten soll. Ferner wird berichtet, die rumänische Regierung werde zu keinen Ausweichungen von Deutschen, sondern zu wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen greifen. Die Rede Dr. Stresemanns im Reichstagsauschuß werde Finanzminister Brattianu in der nächsten Sitzung der Kammer beantworten.

Galtlose rumänische Verdächtigungen. — Die deutsche Regierung wendet sich an die Reparationskommission.

W. Bukarest, 20. Febr. Die Agentur „Orient Radio“ meldet: Bevor die rumänische Regierung zur Wahrung ihrer Interessen in der Frage der von Deutschland während der Besetzung ausgegebenen Banknoten die notwendigen Maßnahmen ergreifen hat, verbreitet die deutsche Presse alle artigen falschen Nachrichten und ergeht sich nach allem deutschen Verfahren in Drohungen. So wird behauptet, daß die rumänische Regierung eine Massenausweisung deutscher Staatsangehöriger angedroht und die Beschlagnahme des Eigentums der in Rumänien wohnenden deutschen Staatsangehörigen vorgenommen hat. Diese beiden Nachrichten sind vollkommen unrichtig. Was die Drohungen anlangt, wie würden die Deutschen auf sie verfallen, wenn sie kähen, wie wenig Eindruck sie in der öffentlichen Meinung Rumäniens machen. Das merkwürdigste ist, daß Dr. Stresemann im Reichstag hat behaupten können, daß er zum Ausgleich für die Ausgabe von Banknoten der Banca Generala 50 Millionen Goldmark Rumänien angeboten hat, während kein derartiger Vorschlag gemacht wurde. Zusammenfassend kann ge-

sagt werden, daß Rumänien im Bewußtsein der Gerechtigkeit der Sache und in der Erkenntnis, daß es alle verfügbaren Mittel erschöpft hat, fest entschlossen ist, wenn Deutschland weiterhin seine Verpflichtungen nicht erfüllen will, seine Rechte durchzusetzen.

Hierzu ist zu bemerken, daß von deutscher Seite die irrigen Nachrichten über bereits erfolgte rumänische Maßnahmen gegen Reichsdeutsche und deutsches Eigentum bereits dementiert worden sind. Was das angebliche Angebot von ungefähr 50 Millionen Goldmark an Rumänien betrifft, so ist ein solches im Frühjahr 1921 erfolgt. Etwas anderes hat auch der Reichsaussenminister im auswärtigen Auschuß des Reichstages nicht behauptet. Seit der Annahme des Dawesplanes wurde das Angebot deutscherseits nicht gemacht. Dies konnte schon deshalb nicht geschehen, weil Deutschland auf Grund des Dawesplanes nicht verpflichtet ist, die von Rumänien geltend gemachte Forderung außerhalb des Versailles Vertrags anders abzugelten als im Rahmen der Annuitäten des Dawesplanes. Die deutsche Regierung beschäftigt in aller nächster Zeit die Reparationskommission mit dieser Frage zu befassen.

Verhaftung eines „Zeugen“ gegen den Reichspräsidenten.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Augsburg: Nordkreil, über dessen in Aussicht genommene Verwendung als Zeuge im Währungsprozess des Reichspräsidenten gegen Reichard das Berliner Tageblatt zu berichten wußte, wurde Donnerstag von der Polizei in Augsburg festgenommen. Er soll in der Untersuchungsphase gegen den völkischen Agitator Thurn, den Schreiber des in dem genannten Blatt veröffentlichten Verichts an Reichard, als Zeuge vernommen werden. Kreil trieb sich in Augsburg völlig mittellos herum. Wie das Blatt weiter meldet, wurde gegen ihn ein richterlicher Haftbefehl erlassen.

Politische Wochenschau.

Das gestern noch dem Zufall anheimgegebene Schicksal des Kabinetts Marx ist bereits besiegelt, bei der ersten Probe. Herrn Marx, gegen den persönlich niemand was hatte (und dem man noch im letzten Augenblick eine goldene Brücke dadurch baute, daß man ihn nicht in dem allgemeinen Mißtrauensantrag erfasste), ist die Solidaritätserklärung mit dem sozialdemokratischen „Fachminister“ Eberling schlecht bekommen. Die S. P. D. hatte sich in diesem Kabinett nach Weimarer Muster mit nur einem Minister begnügt, während Zentrum und Demokratie deren sechs herausstellten. Über diese Scheinbare Bescheidenheit nutzte der S. P. D. nichts, weiß doch jeder, daß gerade das Innenministerium in Preußen das wichtigste ist, und daß ein Mann namens Eberling auf diesem Posten alle etwa nach anderer Richtung sich bemerkbar machen Eigenchaften seiner Ministerkollegen reflexlos auszugleichen vermag. Der Sozialdemokratische Pressedienst hatte auch bereits ein wenig aus der Schule geplatzt und geschrieben, daß keine Schwächung, sondern eine Verstärkung des sozialdemokratischen Einflusses in den politischen Ministerien vorgesehen sei. Demgegenüber braucht sich niemand über die scharfe Opposition der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei zu wundern. Es geht um die Zukunft Preußens, und diese Zukunft wird bestimmen, wer die politische Macht hat.

Das Barometer im preussischen Landtag steht auf Sturm. Von allen Seiten werden alle Kräfte aufboten, alle Kräfte, um die Entscheidung herbeizuführen. Die politischen Gegensätze sind wohl kaum noch zu überbrücken und eine Lösung wird nicht gefunden werden können durch ihre Vertuschung, sondern nur durch ihren Austrag (ber eult. auch durch Wahlen ins Volk selbst verlegt werden kann) und die darauf hoffentlich mögliche Konsolidierung der politischen Machtverhältnisse und die Bildung einer tragfähigen Mehrheitregierung. Ueber die Schwierigkeit der Erreichung eines solchen Zieles braucht man sich keinerlei Optimismus hinzugeben.

Zwischen Deutschland und Rumänien droht es zu einem ernsthaften Bruch zu kommen. Zwar sind die Nachrichten von brutalem Vorgehen gegen deutsche Staatsangehörige in Rumänien von beiden Seiten dementiert worden, aber die Lage ist trotzdem bedenklich genug und kann jeden Augenblick in ein hochkritisches Stadium kommen. Rumänien ist einer der kleinen hochhaften Rumpkeiler der Niederlage der Mittelmächte. Von der Pariser Finanzkonferenz anscheinend enttäuscht, versucht es jetzt mit allen politischen und wirtschaftlichen Druckmitteln, Entschädigungszahlungen aus Deutschland herauszupressen, auf die es gar keinen Anspruch hat. Die von Rumänien bereits vorbereiteten Gewaltmaßnahmen, insbesondere die Proklamierung eines Wirtschaftskrieges, tragen einen geradezu gefährlichen Charakter. Ihre Folgen für sich selbst scheinen sich die Rumänen allerdings nicht genügend klar gemacht zu haben. Die rumänischen Forderungen belaufen sich auf etwa 2 Milliarden Mark, eine Summe, die Deutschland angesichts der Dawesverpflichtungen natürlich, auch wenn sie zu recht gefordert würde, gar nicht aufbringen könnte.

Nicht weniger als 7 Steuererhöhte sind dem deutschen Volk, in einem gut gebündelten Strauß überreicht worden. Zweck der Reform ist, das Steuerwesen wieder mehr den Grundfähen der Gerechtigkeit und Tragfähigkeit anzupassen. Das sogenannte Erbsbergerische System, an sich schon unzulänglich, ist bekanntlich durch einen Wust von Nebenverordnungen überwuchert und vollends unbrauchbar gemacht worden. Weitgehende Änderungen haben die Einkommen-, Vermögens- und Körperschaftsteuern erfahren. Bei den Kapitalverkehrssteuern handelt es sich in der Hauptsache um Ermäßigungen, auch die Wertpapier- und Börsenumsatzsteuern erfahren Senkungen, wobei die Sätze aber immer noch weit über Friedenshöhe stehen. Wollte man sich das Ueberlastungsgefes, das Reichsbewertungsgesetz und das Gesetz über die gegenseitigen Besteuerungsrechte von Reich, Ländern und Gemeinden. Hier erweitert sich die Steuerreform zur Finanzreform. Einem Steuerumbau, wenn er Erfolg haben soll, müssen Maßnahmen der Sozial- und Wirtschaftspolitik parallel gehen. Dies umso mehr, als der neue Einkommensteuertarif so gestaffelt ist, daß er

Nach der Bau
ir Loepfer be
is Ende Juni 12
chen Fragen im
et u. a.: Cines
Einführungsschreib
nd teilte mit, daß

Mite Minister.

Außenpolitik

schiedlich habe. Meinung, daß Solange die Regierung Minister beim Druck von Hugo abnimmt mit der Solmann nicht das?

Minister, daß der das Kabinett der ersten als Privat-ferkommission erklärt, sie in die in der Kabinett zur war die Re- soziale, wirt- sches. Darüber Kabinett, und it die Garon- ts.). In der h nur das renliche an der Si- tratischen mentes Hört! in diese in dieser über die Lage tag der An- schste Zeit eine r Sitzung n, daß das r Erachei- laidemokraten: nst mit einem n. Diese Fe- lfrage. (Re- spruch links.) auf uns damals chleisun- e Abschnür- n gewalt. (Stür- n aufgefördert, Burste bei den n?) Das be- mals von uns haben. Die n war eine e bei den So- fest, daß auch n habe, aus hnung nicht zu rgarbeiter- klärt, daß eine regierung das haben würde. r einem sehr Wir haben da- für sich selbst nst anerkant nst in einer nst ein Beweis n auch einmal zu dem Vor- e die Kabi-

Die Auslagen v. Rosens.

Berlin, 20. Febr. Im Reichstags-Untersuchungs- auschuß in Sachen Varmat-Rutister befindet heute der frühere Gesandte in Haag, von Rosen, zu seinem Schreiben vom 12. 3. 1918 an den damaligen Reichs- kanzler Graf Hertling, in dem Varmat als ein vor- teilhaft bekannter Russe bezeichnet wurde. Dieser vor- teilhafte Eindruck Varmats ist darauf zurückzuführen, daß er sich bemühte, zu verhindern, daß die zahlreichen in Holland sich aufhaltenden Russen in einem Deutschland feindlichen Heere eintraten. Auch die Bemühungen Varmats, mit der Ukraine in Verbindung zu treten schienen damals im Interesse des Deutschen Reiches zu liegen. Seine deutschen Freunde in der Reichsregierung waren damals bekannt. Dann kam aber eine Periode, in der Varmat sich ernstlich bemühte, Vergünstigungen bei Einreiseerlaubnissen nach Deutschland zu erlangen, und zu diesem Zeitpunkt war Varmat der Gesandtschaft schon als ein ziemlich gewissenloser Geschäftsmann bekannt. Die Gesandtschaft hatte zu ver- werten, daß Varmat zu jener großen Kategorie von Leuten gehörte, die in frühen Zeiten es hervorragend verstanden, ihren Privatverdienst zu machen. Deshalb habe die Gesandtschaft bei verschiedenen Gelegenheiten vor ihm gewarnt. Die Gesandtschaft habe sich bei ihren In- formationen über Varmat in der Hauptsache auf das Generalkonsulat in Amsterdam gestützt. Was der Un- stand betrifft, daß Varmat in Berlin irgendwelche Be- ziehungen hatte, so verleiht Zeuge aus den Akten eine Be- zeugung eines Herrn v. Rosen darüber, daß seiner- seits als strenge vertrauliche bezeichnetes Material zur Kenntnis Varmats gelangt sei.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

letzt mitglieder ihre Zustimmung gegeben. (Hört! Hört!) Ich habe am Schluß der Sitzung festge- stellt, daß in dieser Frage Einstimmigkeit bestand. Auch Solmann hat sich einverstanden erklärt. Auch der preussische Ministerpräsident Braun stimmte zu und hat nur, aus Gründen der Praktikabilität den Namen Stinnes nicht zu nennen. Erst bei der Verhandlung der Einzelheiten erklärte Schmidt an der vorliegenden Kabinettsitzung in der Aussprache, zu den Einzelheiten nicht Stellung nehmen zu können, da er zu den Vorbereitungen nicht hinzugezogen worden sei. Solmann hat, die Stellungnahme der Sozialdemokraten als Stimmhaltung aufzunehmen. Der Grundgedanke des Gorgehens hätten aber die Sozialdemokraten zugestimmt. Aus außenpolitischen Gründen sei die Regierung zu der Überzeugung gekommen, daß auch mit Reichsgeldern ein- gegriffen werden müsse. (Beifall bei der Mehrheit.)

Die Auslagen v. Rosens.

Abg. Gerth (Soz.) verteidigt erneut den sozialdemo- kratischen Standpunkt.

Abg. Schneller (Komm.) wirft her Sozialdemokra- tie vor, daß sie mit der Schuldverschuldung zusammenge- pfeilt habe.

Abg. Schmidt (Soz.), der frühere Reichswirtschafts- minister, stellt fest, daß das Wiederaufbauministerium an den Verhandlungen nicht beteiligt wurde, obwohl es die gesamten Kohlenlieferungen an die Entente zu verwalten hatte. (Hört, hört! links.) Der Redner trägt den Reichsaussenminister, ob es richtig sei, daß Stinnes an ihn oder an einen anderen seiner leitenden Beamten mit dem Wunsche herangetreten sei, daß der sozialdemokratische Minister Schmidt nicht beteiligt werde? (Stimmen. Hört, hört! links.) Der Redner stellt weiter fest, daß die Vorlage, die am 1. November im Kabinett erlegt wurde, auch vorher den sozialde- mokratischen Ministern nicht zur Kenntnis gebracht wor- den sei.

Außenminister Dr. Stresemann erwidert, daß Stin- nes mit dem Wunsche, den Wiederaufbauminister an den Verhandlungen nicht zu beteiligen sei, weder an ihn, noch an sonst ein leitendes Mitglied der Reichs- kanzlei herangetreten sei. Er würde ein solches Un- sinnes auch ausdrücklich haben.

Die Auslagen v. Rosens.

Dann schließt die Aussprache.

Der Antrag auf Einsetzung eines Un- tersuchungsausschusses von 21 Mitgliedern wird angenommen. Die Untersuchung ist dem Haushaltsausschuß überzuweisen.

Die Auslagen v. Rosens.

Das Haus verläßt sich darauf am Montag, 2. März. Auf der Tagesordnung: Haushalt des Reichs- wirtschafsministeriums. Schluß der heutigen Sitzung kurz nach vier Uhr.

Die Auslagen v. Rosens.

Der Antrag auf Einsetzung eines Un- tersuchungsausschusses von 21 Mitgliedern wird angenommen. Die Untersuchung ist dem Haushaltsausschuß überzuweisen.

Die Auslagen v. Rosens.

Das Haus verläßt sich darauf am Montag, 2. März. Auf der Tagesordnung: Haushalt des Reichs- wirtschafsministeriums. Schluß der heutigen Sitzung kurz nach vier Uhr.

Die Auslagen v. Rosens.

Das Haus verläßt sich darauf am Montag, 2. März. Auf der Tagesordnung: Haushalt des Reichs- wirtschafsministeriums. Schluß der heutigen Sitzung kurz nach vier Uhr.

Die Auslagen v. Rosens.

Das Haus verläßt sich darauf am Montag, 2. März. Auf der Tagesordnung: Haushalt des Reichs- wirtschafsministeriums. Schluß der heutigen Sitzung kurz nach vier Uhr.

Die Auslagen v. Rosens.

Das Haus verläßt sich darauf am Montag, 2. März. Auf der Tagesordnung: Haushalt des Reichs- wirtschafsministeriums. Schluß der heutigen Sitzung kurz nach vier Uhr.

liches sozialdemokratisches Organ in Rotterdam zu gründen. Die notwendigen Geldmittel seien von ihm und seinen Freunden zusammengebracht. Hierfür wurde auch über die wirtschaftlichen Verhältnisse gesprochen. Varmat behauptete, billiger zu liefern als die deutschen Einkäufer und äußerte sich sehr abfällig über das deutsche Generalkonsulat in Amsterdam. Bei dem zweiten Besuch überreichte Varmat ein Schreiben des Sekretärs der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hollands, Symans. Am 4. 4. sandte ich ein Telegramm nach dem Haag mit der Bitte um Erteilung eines Dauervisums, worin ich darauf hinwies, daß der dem Reichspräsi- denten nahestehende Heilmann mich darum bat. Dann kam ein Schreiben aus dem Haag, worin das Generalkonsulat in Amsterdam von der Genehmigung des Dauervisums Abstand zu nehmen bat. Dann schrieb ich am 6. Mai einen Privatbrief an den Gesandten von Rosen, worin es u. a. heißt: Varmat steht in intimer Beziehung zum Reichspräsidenten und hat sich bitter bei ihm beschwert, daß ihm bei Erteilung des Dauervisums Schwierigkeiten bereitet würden. Am 13. Mai bekam ich darauf von v. Rosen die Antwort, daß er die Bescheiden des Generalkonsuls v. Humboldt nicht teile. Daraufhin wurde das Generalkonsulat unmittelbar zur Erteilung des Visums angewiesen. Loepfer erwähnt noch die zusammenfassende Aktenaufzeichnung des Generalkonsuls, worin u. a. vor Varmat gewarnt wird. Der Vorliegende wünscht zu wissen, wie Loepfer dazu gekommen ist, von den intimen Beziehungen Varmats zum Reichspräsidenten zu sprechen, worauf der Zeuge erklärt: Ich bin nicht in der Lage, genau zu sagen, aus welcher Quelle ich den Grund zu jener Vermerkung hernehme. Ich vermute aber, daß Heilmann, der ja Varmat einführte, eine der Quellen war. Wenn ich von intimen Beziehungen des Reichs- präsidenten zu Varmat sprach, so kann ich das nur auf die politischen Beziehungen beziehen. Ich hatte keine heruntergehende Bedeutung dieses Wortes „intim“ im Auge. Ich glaube, mich zu erinnern, daß Varmat sich mir gegenüber auf seine Beziehungen zum Reichs- präsidenten mehrfach bezieht. Intime freundschaftliche Beziehungen meinte ich selbstverständlich nicht, glaube auch nicht, daß solche bestanden hätten. Nach Erlebigung der Dauervisum-Angelegenheit hörte ich von Varmat nichts mehr. Varmat machte auch nie den Versuch, mich durch irgendwelche Angebote in meiner dienstlichen Tätigkeit zu beeinflussen.

Die Auslagen v. Rosens.

Berlin, 20. Febr. Im Reichstags-Untersuchungs- auschuß in Sachen Varmat-Rutister befindet heute der frühere Gesandte in Haag, von Rosen, zu seinem Schreiben vom 12. 3. 1918 an den damaligen Reichs- kanzler Graf Hertling, in dem Varmat als ein vor- teilhaft bekannter Russe bezeichnet wurde. Dieser vor- teilhafte Eindruck Varmats ist darauf zurückzuführen, daß er sich bemühte, zu verhindern, daß die zahlreichen in Holland sich aufhaltenden Russen in einem Deutschland feindlichen Heere eintraten. Auch die Bemühungen Varmats, mit der Ukraine in Verbindung zu treten schienen damals im Interesse des Deutschen Reiches zu liegen. Seine deutschen Freunde in der Reichsregierung waren damals bekannt. Dann kam aber eine Periode, in der Varmat sich ernstlich bemühte, Vergünstigungen bei Einreiseerlaubnissen nach Deutschland zu erlangen, und zu diesem Zeitpunkt war Varmat der Gesandtschaft schon als ein ziemlich gewissenloser Geschäftsmann bekannt. Die Gesandtschaft hatte zu ver- werten, daß Varmat zu jener großen Kategorie von Leuten gehörte, die in frühen Zeiten es hervorragend verstanden, ihren Privatverdienst zu machen. Deshalb habe die Gesandtschaft bei verschiedenen Gelegenheiten vor ihm gewarnt. Die Gesandtschaft habe sich bei ihren In- formationen über Varmat in der Hauptsache auf das Generalkonsulat in Amsterdam gestützt. Was der Un- stand betrifft, daß Varmat in Berlin irgendwelche Be- ziehungen hatte, so verleiht Zeuge aus den Akten eine Be- zeugung eines Herrn v. Rosen darüber, daß seiner- seits als strenge vertrauliche bezeichnetes Material zur Kenntnis Varmats gelangt sei.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach einer Baure wird der frühere Reichstags- abgeordnete Müller (Soz.) vernommen. Müller sagte aus, er lernte Varmat am 29. und 30. April in Amsterdam bei der Internationalen So- zialistischen Konferenz kennen. Varmat wurde ihm von Haysman vorgestellt. Der Zeuge erklärte: Wenn ich mir den Eindruck von damals zurückrufe, so muß ich sagen, daß ich Varmat mindestens für einen Goldenen Mann ansehe. Wenn ich und Weis nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Artikel an Varmat zu setzen, so hätten wir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht. Dieser Eindruck ist in der Zwischenzeit nicht überbracht.

Shin" von Mitte dieses Monats stellt sich der Gesamt- wert aller im letzten Jahre von den Behörden gefassten Schmuggelwaren auf 2,9 Millionen Rubel oder 1,84 Prozent der Gesamteinfuhr. Die Behörden sind der An- sicht, daß nur etwa 10 Prozent der gefassten ein- geschmuggelten Waren erfaßt worden sind. In einigen Distrikten übersteigt der Wert der Schmuggelwaren bei weitem den der ordnungsmäßig eingeführten Artikel. Der Gesamtwert der über die ukrainisch-polnische Grenze eingeführten Waren beläuft sich auf 1,9 Mil- lionen Rubel, wogegen die Schmuggelwaren einen Wert von 7,3 Millionen hatten. Die Einfuhr über die weiß- russisch-polnische Grenze wird auf 5,3 Millionen Rubel geschätzt, der Wert der Schmuggelwaren dagegen auf 6,6 Millionen. Vor allem sind es Luxusartikel, die ein- geschmuggelt werden, dann aber auch Textilien, Kurz- waren, Fertig- und Halbfabrikate in Leder, ferner auch Seidenwaren.

Caillaux' Wiedereintritt in die Politik.

Eine große politische Rede.

Paris, 19. Febr. Caillaux hat bei einem zu Ehren von Caillaux und Maday gegebenen Fest- essen durch eine große politische Rede seinen Wie- dereintritt in die Politik vollzogen. Im ersten Teil seiner Rede beschäftigte er sich mit der finan- zialen Lage Frankreichs, die Rede gipfelte in der Billigung der Politik Herriots. Herriot habe in London eine europäische Atmosphäre hergesteuert, und dadurch sei eine Bewirkung ver- hindert. Caillaux wandte sich dann gegen die na- tionalistische Regierung, die weder den Krieg verhindern, noch ihn vor dem Ruin des Landes beenden konnten. Die Männer, die uns regierten, die durch den Sieg im Kriege überlastet wurden, haben nicht einen Augenblick die große Politik der Verständigung mit den Besiegten ins Auge gefaßt. Auf- faßt sich nichts als Dummheit auf- bauen. Man muß unsere Nachbarn vernichten, oder sich mit ihnen verständigen. Aber man hat nicht gewagt, diesen Gedanken in die Tat umzu- setzen, sondern eine Politik ohne Ziel be- trieben. Der gegenwärtige Sieg wird mit einer finanziellen Niederlage enden, das sage ich den Nationalisten. ...

Die Auslagen v. Rosens.

Malby, der nach Caillaux sprach, sagte in seiner Rede, er habe seinerzeit die Freiheit auf- rechterhalten wollen und gefordert, daß die Ge- neralstände die Freiheiten des Volkes respektieren. Die Widerstände, die sich dagegen aufgeworfen hät- ten, seien von ihnen wiederholte herabgesunken. Das Volk habe am 11. Mai gesprochen. Herriot habe die Regierung übernommen als Führer des Kartells der Linken. Das werde er bleiben, oder er werde nicht mehr sein.

Die Auslagen v. Rosens.

Der Mantelwurf im Buchdrucker- gewerbe.

TU. Berlin, 20. Febr. Der „Vorwärts“ berichtet: Die über den neuen Mantelwurf für das Buchdrucker- gewerbe vom Verband der deutschen Buchdrucker vorge- nommene Urabstimmung hatte folgendes Ergebnis: Von 56 560 gültigen Stimmen wurden abgegeben für die Annahme des Tarifes 32 156, für die Ablehnung 24 410 Stimmen. Die Abstimmungsbeteiligung der gesamten Mitgliedschaft unter Ausschuß der Mitglieder des Danziger- und Saargebietes betrug 82 Prozent.

Die Auslagen v. Rosens.

Der Mantelwurf im Buchdrucker- gewerbe.

Die Auslagen v. Rosens.

Der Mantelwurf im Buchdrucker- gewerbe.

Die Auslagen v. Rosens.

Der Mantelwurf im Buchdrucker- gewerbe.

Die Auslagen v. Rosens.

Der Mantelwurf im Buchdrucker- gewerbe.

Die Auslagen v. Rosens.

Der Mantelwurf im Buchdrucker- gewerbe.

Die Auslagen v. Rosens.

Der Mantelwurf im Buchdrucker- gewerbe.

Setzung soll in den Nebenräumen stattfinden, wie die Gewerbetreibende sie geschaffen. Sollten vorhandene Schwierigkeiten sich nicht überwinden lassen, so bleibt immer noch das Barfussbann bestehen. In der zweiten Hälfte des Monats März soll noch eine zweite Hauptversammlung stattfinden, in der die Schlichter und nicht zuletzt auch noch die Kinderbesetzung näher beraten und über alle Punkte Auskunft erteilt werden soll, die heute noch nicht ganz geklärt erscheinen.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach dem Sturze der preussischen Regierung.

w. Berlin, 20. Febr. Im Preussischen Landtag fanden heute nach der Vollziehung Fraktionsberatungen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei statt.

Die Auslagen v. Rosens.

Die Wahl des neuen Ministerpräsidenten ist für den 4. März in Aussicht genommen.

Die Auslagen v. Rosens.

Die Suche nach den Schulbigen.

w. Berlin, 20. Febr. Die Zentrumsfraktion des Landtags beschloß, die Abgeordneten Doernach und v. Papen, die durch ihr unangenehm absehbare Fehlen bei der entscheidenden Abstimmung wesentlich (1) zum Sturze der Regierung beigetragen ha- ben, unverzüglich zur baldigen Niederlegung der Man- date aufzufordern.

Die Auslagen v. Rosens.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 20. Febr. Staatssekretär Dr. Trendelen- burg und Handelsminister Raynaldi haben heute die Besprechungen über eine Verhandlungsbasis fortgesetzt. Sie sind zu dem Ergebnis gekommen, die Entscheidung hierüber bis kommenden Donnerstag zu verschieben, da der Handelsminister heute abend eine Reise nach Mar- seille antritt und erst am Mittwoch zurückkehren wird. Die Zwischenzeit soll dazu benutzt werden, die Vor- schläge, die von den beiden Delegationen gemacht wor- den sind, auch weiterhin zu erörtern und, wenn mög- lich die endgültige Formulierung sowohl für den Ab- schluß des Mobius als auch für den endgültigen Handelsvertrag festzustellen.

Die Auslagen v. Rosens.

Vom Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete.

w. Berlin, 20. Febr. Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete beschloß, seine nächste Sitzung am 26. Februar in Berlin abzuhalten. An den Beratungen wird auch der Minister für die besetzten Gebiete teil- nehmen. Angenommen wurde ein Antrag, den Be- wohnern der besetzten Gebiete volle Entscheidung zu gewähren.

Die Auslagen v. Rosens.

Nach Niederlegung der Arnberger Regierung nach Dortmund?

Im Gegensatz zu einer unter „Vokales“ der heutigen Nummer veröffentlichten Meldung, daß Arnberg der Stg der Regierung bleibe, steht fol- gende uns nachträglich übermittelte Nachricht, die wir daher mit allem Vorbehalt wiedergeben:

Die Auslagen v. Rosens.

TU. Dortmund, 20. Febr. Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über die Verlegung der Arnberger Regierung sind nunmehr abge- schlossen. Die Regierung wird abteilungsweise nach Dortmund verlegt. In drei bis fünf Tagen soll die Verlegung beendet sein. Hagen, Witten, Hamm und Bochum bemüht sich vergeblich um den Regierungssitz.

Die Auslagen v. Rosens.

Im Bergwerk verunglückt.

w. Essen, 20. Febr. Auf der Zeche Graf Bauß geriet der Lehrling Friedrich Wiegell unter herab- fallendes Gestein. Er konnte nur als Leiche gebor- gen werden.

Die Auslagen v. Rosens.

Ein ungarisches Konsulat für Westfalen.

w. Düsseldorf, 20. Febr. Die ungarische Regierung hat ein neues Konsulat mit dem Sitz in Düsseldorf er- richtet, dessen Amtsbereich der Regierungsbezirk Düs- seldorf, die Provinz Westfalen, Bielefeld, Hamm, Schaumburg-Lippe und Waldeck ist. Als ungarischer Honorarkonsul wurde Paul Starck bestellt, dem das Exequatur der Reichsregierung erteilt worden ist.

Die Auslagen v. Rosens.

Richard Strauß in Madrid.

w. Madrid, 20. Febr. Hier ist der Komponist Rich- Strauß eingetroffen. Die Presse hat ihm Begrüßungs- artikel gewidmet. „El Sol“ schreibt, daß der Madrider Orchester soll um die Ehre bitten, von Strauß dirigiert zu werden.

Die Auslagen v. Rosens.

Ein Brudermörder zum Tode verurteilt.

w. Ratibor, 20. Febr. Das Schwurgericht verur- teilte heute den 38-jährigen Landwirt Richard Staras aus Ratibor wegen Brudermordes zum Tode und wegen versuchten Selbstmordes zu 8 Jahren Zuchthaus. Am frühen Morgen des 16. Januar 1924 schlug der Angeklagte seinen Bruder Joseph, aus dieser in den Stuhl trat, mit der Art nieder und spaltete ihm den Schädel.

Die Auslagen v. Rosens.

Zwei Arbeiter durch giftige Gase getötet.

w. Barmen, 20. Febr. Bei den Kanalarbeiten wur- den zwei Arbeiter durch giftige Gase getötet. Bei dem dritten waren die eingeatmeten Wiederbelebungsversuche von Erfolg.

Die Auslagen v. Rosens.

Ehestragdie.

w. Hindenburg, 20. Febr. Der in Hindenburg wohnende Grubenarbeiter Bernhard erkrankte in der letzten Nacht, laut des „Oberhiesischen Warber“, seine Frau und den Quarlierbüchsen Karol. Die bei- den unterhielten ein Liebesverhältnis. Nach der Tat stellte sich der Doppelmörder selbst der Polizei.

Die Auslagen v. Rosens.

Autonomie der Deutschen in Lettland.

Riga, 20. Febr. Der Reichsausschuß des lettischen Landtags nahm das deutsche Autonomieprojekt einstim- mig an. Der Gesandtschaft wurde nach Verhandlung durch die hierfür eingelebte Kommission das Autonomie- geschen.

Die Auslagen v. Rosens.

Prähistorischer Fund in Sibirien.

TU. London, 20. Febr. Nach einer Neuter- meldung aus Moskau wurde in der Nähe des An- garas-Flusses in Sibirien das noch sehr gut erhal- tene Skelett eines Mammuts aufgefunden.

Die Auslagen v. Rosens.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und

Sammler: Dr. S. Meibler; für Lokales und Zeit- nachrichten: Ernst Sente; für Provinziales und Sport: Ernst Rojmann; für den übrigen Text- teil und Unterhaltungsbeilagen: Dr. C. Sente; für Inserate und Nekrolog: Emil Willrich, sämtlich in Bochum.

Die Auslagen v. Rosens.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Wod
Nachdruck unter
Kaufung nur

Neuerwerb
Das Städt
verschiedene M
ber g i f e
hischen Edsch
gischen Barod
neuerwor
und für ste
liche farbige
das Diebe
befonders reize
Raume, wo die
mit aufgestellt
brannt —, ste
ste in aus der
die Infchrift au
der Stein wur
mann". Auch d
hann Strenkeln
1696. Die Ri
aufgestellt wur
Eine Reihe
alles einige M
mangels noch

Wetterber
hat sich nach
rungsgebiet
Auf seiner Wef
meiner geworde
Schnee. Der K
Schneehöhe, der
meter, der Fied
Flachschneid
herfoge bis So
weisse auch nebl
Niederschläge, l
ter berich a
10 Zentimeter,
süge verkehren

Wortfäuf
rung. Zu den
Sides der Reg
zuverlässiger
rium auf Jahre
werde. Eine A
ins Industriegel
nach Halle wer

Die An
richts beträgt 4
Da eine Neuma
Kofken verbunde
Bahrcheinliche
gemeiner Arbeit
Linsdauer der
zum um zwei n
Nahre festhalten
Gemeinbegehr
6 Jahre verlänge

Roma
"obricht b

48) Damit gin
unter. Der G
folglich auf den
mann noch einm
Meine Fra
Das Auto
Und Sie b
als dieser?
"Noch ein a
schon gehen."
"Wo ist der
Ich bringe
Als Gartm
schloß er die
Schreibfisch, bl
fährte ohne W
fich in seine G
Er fährte fch
Saufe, das sch
mochte. Ihn r
ner Schwelker
es nie ausgespr
bankbarer Güte
von jedem Bur
rührt; dem ihre
Lehnung weit en
um das Herz
rang um ihr H
fie in partifüh
agen, so daß
Erst als ihr be
Fruchtlosigkeit
Zwanges gegen
hatte sie sich a
seine durch die
erschütterte Seel
tel ihrer Liebe

IM LICHTHOF GRABENSTR. **KURZWAREN**

Nur Qualitätswaren
zu außergewöhnlich billigen Preisen!

60000 Paar Schuhriemen

beste Qualitäten, für Damen-, Herren- und Kinderschuhe

Makko-Riemen unsere beste Qualität, seit Jahren bewährt und eingeführt,	120 cm lang, Paar	0.12	100 cm lang, Paar	0.10	90 cm lang, Paar	0.09
Makko-Riemen schwarz, sehr gute, haltbare Qualität,	120 cm lang, Paar	0.10	100 cm lang, Paar	0.08	90 cm lang, Paar	0.06
Schuhriemen kräftige, haltbare Ware, äußerst preiswert,	120 cm lang, Paar	0.06	100 cm lang, Paar	0.05	90 cm lang, Paar	0.04
Halbschuh-Kordelriemen schwarz, unsere bekannt gute Qualität, außergewöhnlich vorteilhaftes Angebot,						0.05

Lieber 10000 Meter
Strumpfgummiband
nur Qualitätsware, zu äußerst günstigen Preisen, Meter 0.35, 0.28,
0.18

Lieber 8000 Meter
Rüschengummiband
alle Farben, nur wirklich gute Qualitäten, Meter 0.60, 0.50, 0.40,
0.25

Einige 1000 Kilo Strickwolle
Stern-, Schwanen- u. Schmidtsche Wolle,
10 Lot: 1.60 1.40 1.10 **0.90**

Über 20000 Meter reinleinene
Rollo-Kordel **0.25**
besonders stark, weit unter Preis, Stück = 7 Meter

ALSBERG

Aktiengesellschaft Bodum

Maschinengarn
4 fach, gute Qualität, 200 Meter-Rolle, schwarz und weiß, 1000 Meter-Rolle **0.75**, **0.16**

Sternzwirn 3 fach, sehr haltbar, schwarz und weiß, 6 Stück à 20 Meter **0.10**

Sternzwirn Leinen, schwarz u. weiß, Stern = 20 Meter **0.03**

Stopfzwist „Gefa“ schwarz, weiß, grau und braun Knäuel **0.05**

Baumwolle ungebleicht, Lage = 50 Gramm **0.27**

Gardinen-Ringband gute Qualität, Meter 0.11, **0.07**

Miederband ohne Stäbe, enorm billig, Meter 0.15, **0.12**

Miederband mit Stäben, gute Qualität, Meter 0.20, **0.15**

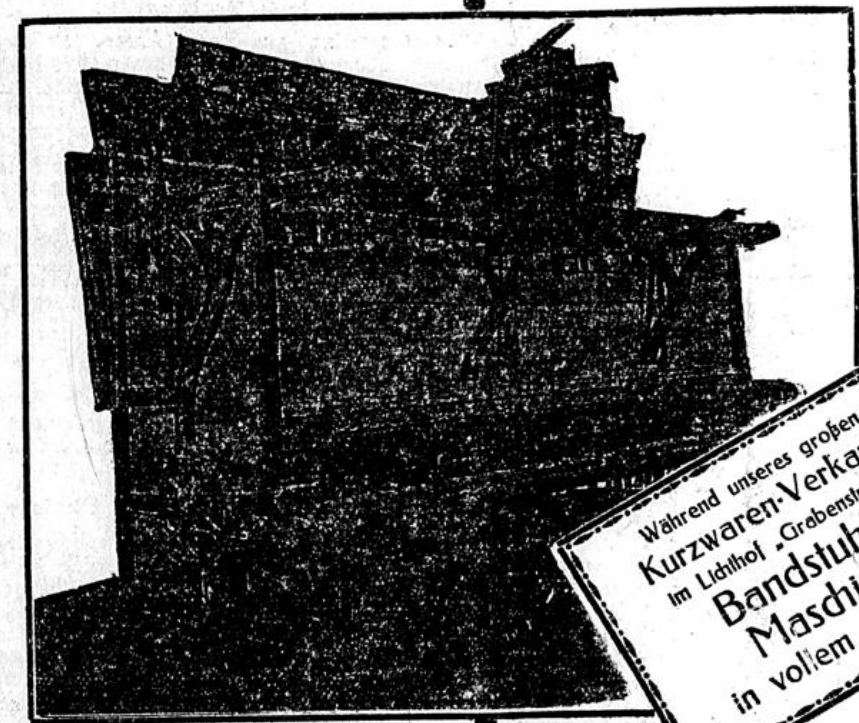
Baumwollband 1 1/2 cm breit, Stück = 2 1/2 Meter **0.07**

Nahband gute Qualität, schwarz und weiß, 10 Meter-Rolle **0.20**

Rundstrumpf-bänder für Damen, weit unter Preis, zum Aussuchen, jedes Paar **0.58**

Armbänder besonders preiswert, Paar 0.20, **0.10**

Patent-Hosenknöpfe gute Qualität, Dutzend **0.10**



Während unseres großen
Kurzwaren-Verkaufs
im Lichthof Grabenstraße
Bandstuhl-Maschine
in vollem Betrieb.

Kaffee Hackert
Diese Woche Spezialität:
Tausendblätter-Kranz

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Gartengeräte
liefert zu günstigen Preisen
Friedr. Büscher, Wattenscheld,
Hochstraße 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen.

Billige Handarbeiten
mit den neuesten Zeichnungen

Sofakissen gez. 1.25, 1.10	Küchenhandtuch gez. 2.95, 1.95
Decken 80/80, gez. 1.95, 1.25	Küchenhandtuch gest. 6.50, 4.50
Decken 130/180, gez. 5.25	Schlafz.-Handtuch gest. 4.50, 3.50
Decken 180/160, gez. 6.50	Decken gest., 80/80 . 3.50, 2.50
Quadrate gez. 0.48	Decken gest., 180/160 . 18.00
Taschentücher gez. . 0.25, 0.18	Kaffeedeckenstol 170 br., m 5.50
Schwarze Kissen . . . 2.50 0.95	Künsterdecken 180/160 . 8.50

Th. Rosen, Bochum, Südhehlweg 19

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im Märkschen Sprecher inserierenden Firmen berücksichtigen

Stuhlleuchten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
eierwert ausgeführt
bei
H. Möllmann,
Mühlenstraße 6.
Abholung und
Zustellung frei Haus

Damenputz
überausst. u. Stroh-
hüte in großer Aus-
wahl zu billigen Pre-
isen. Neue Formen
für Umbrüche lie-
gen zur Ansicht offen
S. Widling
Gartenstraße 1a.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Die Konditorei Rüsberg
Das Kaffee!

Dom-Hotel „Kaiserhof“ **Karneval-Souper**
Inhaber: Wilhelm Rummel
Sonntag u. Rosenmontag:
Tischbestellungen erbeten. Fernruf 4418-4419

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 21. Febr.

Neuerwerbungen des städtischen Museums.

Das Städtische Museum im Hause Rechen bringt verschiedene Neuerwerbungen zur Ausstellung. Das bergische Zimmer, a. B. zeigt u. a. einen sehr hübschen Schrank mit all den Eigenschaften des bergischen Barock und mit offenem Mittelteil. Neben dem neu erworbenen prächtigen Meißener und Fürstlichen Porzellan fallen auch etliche farbige geschliffene Brautgläser auf. Auch das Biedermeiergemälde erhielt Zuwachs; besonders reizend ist ein rundes Nähtischchen. In dem Räume, wo die alte Vrengsche Schenkfahne von 1797 mit aufgestellt ist — sie wäre vor Jahren beinahe verbrannt — steht auch ein jung erworbener Taufstein aus der alten evang. Kirche in Langendreer. Wie die Inschrift aufweist, stammt er aus dem Jahre 1689; der Stein wurde, bereitet von Herrn. Oberste Westermann. Auch der damalige Pfarrer wird genannt: Johann Strenzelmann. Er ist nachweisbar von 1673 bis 1696. Die Kirche aber, in der dieser Taufstein zuerst aufgestellt wurde, wurde schon 1740 „weggebrochen“. Eine Reihe weiterer Erwerbungen, vor allem einige hübsche Schränke, konnten wegen Raum-mangels noch nicht aufgestellt werden.

Wetterbericht. Veränderlich. Der Tiefdruck hat sich nach Aufbruch entfernt, aber ein leichtes Störungsgebiet über Nordwestdeutschland zurückgelassen. Auf seiner Westseite ist der Temperaturgang allgemein gemindert. Die Höhen meilen leichten Frost und Schnee. Der kalte Westen hat seit gestern 20 Zentimeter Schneehöhe, der Kälteberg im Schwarzwald 30 Zentimeter, der Fichtelberg 10 Zentimeter. Der westliche Hochdruck breitet sich zunächst ostwärts aus. Vorherige bis Sonntag: Zeitweise aufklarernd, aber teilweise auch neblig trübe, höchstens noch vereinzelt geringe Niederschläge, leichter bis mäßiger Nachtfrost. — Wetterbericht aus Winterberg. Schneelage 5 bis 10 Zentimeter, null Grad, leichter Schneefall. Sonderzüge verkehren nicht.

k. Silberne Hochzeit. Am morgigen Sonntag begehen die Eheleute Ingenieur Robert Diehl, Bochum, Weststraße 11b, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Der Jubilar hat auch bereits vor kurzem sein 25jähriges Arbeitsjubiläum im Betriebe des Bochumer Vereins feiern können.

Q. Vorläufige neue Verlegung der Arnberger Zeitung. Zu den Presseerörterungen über Verlegung des Sitzes der Zeitung von Arnberg erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß das preussische Innenministerium auf Jahre hinaus diesem Plane nicht näher treten werde. Eine Verlegung der Zeitung von Arnberg ins Industriegebiet, wie auch eine solche von Westfalen nach Halle werde nicht erfolgen.

Die Amtszeit der Richter des Kaufmannsgerichts beträgt 4 Jahre und läuft am 1. April 1925 ab. Da eine Neuwahl der Richter mit ungewöhnlich hohen Kosten verbunden ist, und andererseits nach wie vor die Wahrscheinlichkeit der reichsgerichtlichen Aufhebungen allgemeiner Arbeitsgerichte besteht, ist beabsichtigt, die Amtsdauer der Richter des Kaufmannsgerichts Bochum um zwei weitere Jahre zu verlängern bzw. auf 6 Jahre festzusetzen. Auch die Amtsdauer der Richter des Gewerbegerichts soll aus denselben Gründen von 4 auf 6 Jahre verlängert werden.

Ar. Ausbau des Straßennetzes um Bochum. Zum Ausbau des Straßennetzes um Bochum wird bei Baat eine als Notstandsarbeit ausgeführte Straße beitragen, die nach ihrer Fertigstellung als Steilstraße um die Steilung der Drogenoffensicht „Wiederaufbau“ in Westfalen herumschlingt und dann in die große, von der Stadt kommende Verbindungsstraße N. S. 7 a münden soll. Was dann noch fehlt, ist das Verbindungsstück zwischen der Verbindungsstraße, die durch Schörsers Siepen führt, und dem Bochumer Wasserwerk. Dieses Stück würde sich längs der Ruhr hinziehen und wieder die Baader Kommunalstraße erreichen. Seitens der Stadt Bochum aufgestellte Pläne über den Ausbau des Wegennetzes im Falle einer Eingemeindung haben den Bau dieses Stückes vom Wasserwerk zur Provinzialstraße in Ueberwindung der Steigung der jetzigen Kommunalstraße ins Auge gefaßt. Dießbezügliche Karten sind bereits ausgearbeitet. Neben einer besseren und kürzeren Verbindung des östlichen Teiles der Gemeinde Baat mit den großen Verkehrs-

Wege zur Heranbildung tüchtiger Facharbeiter.

Eignungsprüfungen bei Lehrlingen.

Mit dem zunehmenden Wettbewerb auf dem Weltmarkt ergibt sich in ständig wachsendem Umfange die Notwendigkeit der Heranbildung von Qualitätsarbeit. Das Made in Germany muß wieder ein Ehrenname werden. Der Weg dazu wird für manche Wirtschaftszweige lang und mühsam namentlich da sein, wo der Krieg mit früheren deutschen Monopolen aufgeräumt hat. Unser Absatzmarkt hat sich seit 1925 teilweise beträchtlich verschoben, und wo vor dem Kriege die deutsche Industrie kaum mit einem ernstlichen Wettbewerb zu rechnen hatte, findet sie heute eine kapitalstarke fremde Industrie vor. Qualitätsarbeit leistet man nicht nur dadurch, daß man die maschinelle Leistungsfähigkeit auf den höchsten Grad steigert, sondern auch dadurch, daß man die Arbeitskräfte sich genau nach ihrer Eignung für irgendeine Betätigung auswählt. Nordamerika ist uns darin bereits vor dem Kriege voraus gewesen. Inzwischen ist man aber auch bei uns unter dem Druck wirtschaftlicher Notwendigkeiten dazu übergegangen, insbesondere auf die heranwachsende merkwürdige Jugend das Augenmerk zu richten. Große Werke sind hier bereits vorangeschritten und suchen durch Eignungsprüfungen einen Stamm tüchtiger Facharbeiter heranzubilden. Dabei war es auch für den Fernerziehenden fesseln, daß kürzlich hier ein Institut des psychotechnischen Instituts in Münster, Dr. Weber, in etwa einhundert Ausführungen die Gedanken und Grundbegriffe entwickelte, die bei psychotechnischen Eignungsprüfungen bei Lehrlingen maßgebend sind.

Der Redner beantwortete zunächst die Frage: Was sind psychotechnische Eignungsprüfungen? Es sind Prüfungen oder besser Untersuchungen, die feststellen sollen, ob sich der Lehrling für irgendeine Spezialarbeit eignet. Die Untersuchung hat den Charakter einer psychotechnischen Untersuchung, weil sie ihr Ziel durch Anwendung technischer Mittel erreichen will. Sind die besonderen Eigenschaften des Lehrlings bekannt, so ist man in der Lage, ihn bei der Wahl des künftigen Berufes beratend zu unterstützen, andererseits auch dem Arbeitgeber die Auswahl seiner Arbeitskräfte zu erleichtern. Je früher der für den Lehrling in Betracht kommende Betrieb ist, desto größer auch die Verwendungsmaßlichkeit. Die Untersuchung ist infolgedessen auf die Größe des Betriebes einzustellen.

Was wird geprüft? Der Mensch nimmt die Vorgänge der Umwelt in sich auf, verarbeitet sie und gibt seine Eindrücke davon wieder an die Umwelt ab. Die sensorischen Nerven nehmen nun die Erfahrungen der Umwelt in sich auf. Das Gedächtnis ordnet und erhält dem Menschen diese Erfahrungen und gestattet ihm je nach seinen Fähigkeiten, die aufbewahrten Kräfte und

Vorgänge wieder von sich zu geben. Das motorische Nervensystem, das System der Bewegungsnerven, leitet die erworbenen Erfahrungen wieder ab. Alle diese Vorgänge werden von der Aufmerksamkeit angeordnet, deren Dauerzustand man als Arbeitsart eines Menschen bezeichnet. Bei einzelnen Menschen hält die geistige Anspannung nicht durch, bei anderen länger oder kürzer. Es kommt bei der Prüfung darauf an, die Aufgabe so zu stellen, daß alles das wegfällt, was mit den Geisteskräften nichts zu tun hat. Es darf nicht etwas in den Bereich der Untersuchung gezogen werden, das gelernt ist. Vor allem darf bei der Prüfung nicht vergessen werden, daß das Kind und der Schullehrer andere Menschen sind als die Erwachsenen, daß sie Eigenschaften haben, über die der Erwachsene nicht mehr verfügt. Die bei den Untersuchungen gewonnenen Feststellungen gestalten nun, Rückschlüsse auf das Leistungsvermögen der Vorbezeichneten zu ziehen. Die Aufstellungsaufgaben werden nun sowohl nach der Seite der Umwelt als nach der Seite der eigenen Geisteskräfte unterteilt, und zwar kann man den Hochbegabten mehr zurechnen als den anderen. Das geistige Können ist ererblich, es kann ihm nichts mehr zugegeben werden. Aber es kann bereichert, geübt und bei ihm eine gesteigerte Gewandtheit in der Betätigung herausgebildet werden. Die Schnelligkeit des motorischen Arbeitens überträgt sich auf die Bewegung, aber verhältnismäßig lang ist bei den einzelnen Menschen der Weg zum Entschluß.

Die Untersuchung selbst wird an der Hand sinnreicher Maschinen vorgenommen, die sich auf die Prüfung der Zeitdauer äußerer Eindrücke, auf deren Verarbeitung und deren Weitergabe erstrecken.

In einer Reihe von Lichtbildern gewannen die Untersuchungen des Vortragenden eine wertvolle Erläuterung. Nebenfalls konnte man aus dem Vortrag die Ueberzeugung empfangen, daß hier auf dem Gebiete der Psychotechnik noch eine bedeutungsvolle Aufgabe zu lösen ist, bedeutungsvoll vor allem für den Nachwuchs in unserer Wirtschaft, für die Steigerung der Leistungsfähigkeit unserer schaffenden Kräfte. Wie oft hat das Leben einen Menschen an die unrichtige Stelle gestellt, wie wenig selten sind die Fälle, wo man sagen hört, daß man in der beruflichen Betätigung keine Verfehlung findet! Das gilt besonders auch von den übermäßigem geistig tätigen Menschen. Hier wird gleichfalls noch mehr als bisher eine Eignung nach der Eignung am Platze sein, damit nach Möglichkeit jeder an den richtigen Platz kommt und seine besonderen Charaktereigenschaften je mehr da zur Geltung kommen, wo sie am besten sich entwickeln können. Hier stehen wir allerdings noch in den Anfängen.

straßen im Westen würden auch so die Naturgegebenheiten unmittelbar am Ruhrstrom mehr erschlossen werden.

Am Bochumer Wasserwerk. Zur Zeit ist der Kleinbahnverkehr, mittels dessen die für das Ausfüllen der Kisten benötigten Sandmengen von der Reiche Friedländer Nachbar herangeholt werden, eingestellt. Die Schienen liegen im Streckenfortschritt der Baader Kommunalstraße, notdürftig mit Äsche abgedeckt, um die Fuhrwerke ungehindert passieren zu lassen. Eine Gefahr besteht trotzdem, da durch die Schienen alle Radwege Motorfahrer, wie auch größere Fuhrwerke leicht ins Gleiten und dadurch zum Stützen kommen können. Dem Vernehmen nach soll der Transport auf der Bahn im Frühjahr wieder aufgenommen werden, wenn die Erweiterungsarbeiten am Turbinenwerk, die in großem Ausmaße geplant sind, in Angriff genommen werden. Der Wiederaufbau des abgebrannten Gebäudes auf der Pumpstation ist nahezu vollendet. Die Inneneinrichtung wird wieder vervollständigt. Das bei der Feuerbrunst seinerzeit mitverbranntes Baumaterial, das in dem verfallenen Mauerwerk, wo der Brand zuerst ausbrach, eingeschlossen und somit unerschöpflich war, ist neubefreit worden und wieder im Innerraum untergebracht worden.

k. Dringen notwendig erscheint es, daß am Bahnhof Suhlthal an den Uebergangsstellen eine Neupflasterung erfolgt. Sowohl an den Bürgersteigen als auch auf dem Fahrweg befindet sich die Pflasterung in einem geradezu bedauerlichen Zustande, der geeignet ist,

namentlich in den dunklen Stunden, Unfälle herbeizuführen. Hoffentlich bedarf es nur dieses Hinweises, um baldige Abhilfe zu schaffen.

Leistungsberechnung. Bei der Berechnung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn ist für die Anrechnung der Deputatlohn das Bestehen eines Rechtsanspruches auf Ziehung von Kohle entscheidend. Es ist nicht erforderlich, daß Deputatlohn tatsächlich bezogen worden ist.

Esperanto, die künftige Weltverkehrssprache der Polizei aller Länder. Für Polizeibeamtende der Unterstadt wurde am 1. Dezember 1924 ein Esperanto-Kursus begonnen, der acht Monate umfaßt. Den Teilnehmern werden alle Aufgaben mit Erläuterungen in acht Briefen monatlich zugehört. Die nächsten Aufgaben sind bis zum 1. jedes folgenden Monats zur Korrektur einzuliefern. Der Gedanke, Esperanto zur Weltverkehrssprache für die Polizei zu machen, marschiert. Zur Zeit nehmen a. B. in Wien 350 Polizeibeamte in 10 Kursen am Esperanto-Unterricht teil. Daneben läuft noch ein Kursus von 25 höheren Polizeibeamten. In Leipzig werden mehrere Kurse mit 100 Teilnehmern abgehalten. (Eingeliefert von der Esperanto-Gruppe „Progreso“, Bochum.)

Schwurgericht. In geschlossener Sitzung verhandelte das Schwurgericht gegen die Ehefrau Wilhelmine Schubert aus Westfalen und gegen die Ehefrau Hedwig Ribuda aus Bottrop, erstere angeklagt, am 1. Februar, letztere wegen Anstiftung zum Meineide. Der

Meineid sollte in einem Ehecheidungsverfahren geschworen sein. Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte je ein Jahr drei Monate Zuchthaus. Das Gericht und die Geschworenen vernahmten dem Antrag nicht zu folgen und sprachen beide aus Gründen mangelnder Beweise frei. — Der vor einigen Tagen vom Schwurgericht zu 7 Jahren Zuchthaus wegen Totschlag und Totschlagversuches verurteilte Wirtschaftsgeselle Ludwig Teipel aus Herne hat die Strafe angenommen und auf Einlegung von Rechtsmitteln verzichtet.

In der Disziplinarsammlung Dr. von Gerdtels am Freitagabend im Schützenhofsaal gab namens der Parter der Evangel. Kirchengemeinde Bochum-Mitte Herr Pastor Klose folgende Erklärung ab:

Die in den Vorträgen des Dr. von Gerdtel behandelten Probleme sind nicht neu und uns längst bekannt. Auch nachdem wir sie ernstlich durchdacht haben, sind und bleiben wir mit bestem Gewissen Pastoren unserer ev. Landeskirche. Nachdem sich aber herausgestellt hat, daß diese Vorträge durchaus den Charakter wissenschaftlicher Verhandlung abgelegt haben und zu agitatorischen Angriffen gegen unsere evangel. Kirche herabgekommen sind, halten wir es für unter unserer Würde, darauf zu antworten, zumal in einem Räume, in dem infolge seiner Ausdehnung eine entsprechende Verhandlung innerlicher Dinge unmöglich erscheint. Wir sind aber bereit, Rede und Antwort zu stehen einem jeden, der ernste Fragen an uns hat, am geeigneten Orte. Als geeignete Orte nennen wir nur a. B. unsere Pfarrhäuser und unsere evang. Männer- und Jungfrauenvereine.

Friedenskirchenchor Bochum. Am Montag hielt der Chor im Lehrsaal der Friedenskirche seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der zweite Vorsitzende Seck eröffnete die Versammlung und gedachte in seinen Begrüßungsworten des erkrankten ersten Vorsitzenden H. Herr Dietmar verlas den Jahres- und Kasenberichts; er wurde genehmigt. Parter Winader wurde vertretungsweise an Stelle von Parter Schramm als geistlicher Leiter gewählt. H. Dietmar wurde als erster und Seck als zweiter Vorsitzender einstimmig wiedergewählt. Das Amt des Schriftführers wurde Elias und K. K. übertrugen. Für den auscheidenden Kassierer Stein wurde Dietmar gewählt. E. B. H. und K. K. wurden zu Notensatzern, die Damen Brinkmann und Kohn zu Beisitzern gewählt. Beschlossen wurde bei den Konfirmationen und bei dem Kantatefest im Mai mitzuwirken. Ferner wird eine geistliche Aufführung unter Leitung des verdienstvollen Dirigenten Lehrer Arnold geplant.

Stadttheater. Samstag, 21. Febr.: „Der Dämon“. Hierauf: „Die Jüdische Legende“. Sonntag, 22. Febr.: nachm.: „Schiller und Kindervorstellung: „Hänsel und Gretel“; abends: „Carmen“. Montag, 23. Febr.: „Wallenstein“ 1. Teil „Wallensteins Lager“. Dienstag, 24. Febr.: „Die Piccolomini“. Dienstag, 24. Febr.: „Am ersten Male“. „Die jüdischen Verwandten“. Mittwoch, 25. Febr.: nachm.: „Hänsel und Gretel“; abends: „Alba“. Donnerstag, 26. Febr.: „Wallenstein“ 2. Teil „Wallensteins Tod“. Freitag, 27. Febr.: „Wer meint um Judenad?“

Ein Würfel Weber's Carlsbader scham Dem Kaffee Würze, Farb' und Kraft!

Ein schöner, kräftiger Mokka ist für den Alltag zu kostspielig. Mit einer überraschend geringen Menge Bohnen kommt man aber aus, wenn man beim Aufbrühen 1 Würfel „echtes Carlsbader“ zusetzt — Die aromatischen Extraktstoffe erhöhen sich dadurch beträchtlich. Das Getränk bekommt Würze und Kraft und den vielgerühmten goldbraunen Ton.



Erda.

Roman von Bräunliche Hofmann.

Koblenz bei Carl Dunder, Berlin W 62, 1924.

(Nachdruck verboten.)

43) Damit ging Hartmann die Stufen wieder hinunter. Der Gärtner sah ihm nach, er wollte ihm nicht so gleich auf den Fersen folgen. Da wandte sich Hermann noch einmal um:

„Meine Frau hat den Wagen benutzt?“

„Das Auto — ja wohl, Herr Hartmann.“

„Und Sie bringen die Koffer nach — sind es mehr als dieser?“

„Nur ein großer und ein paar kleine — es wird schon gehen.“

„Wo ist der Brief?“

„Ich bringe ihn gleich.“

Als Hartmann sein Arbeitszimmer betreten hatte, schloß er die Tür hinter sich. Er setzte sich an den Schreibtisch, blinde in das Bild der Stehlampe und fühlte ohne Anteilnahme, wie das bisherige Dasein sich in seine Elemente auflöste und als Ganzes zerfiel. Er fühlte sich fremd und wie auf Reisen in diesem Hause, das schon in wenigen Wochen aufgelöst sein mochte. Ihm war es nie Heimat gewesen. Auch seiner Schwester nicht, das wußte er wohl, obgleich sie es nie ausgesprochen hatte. Ihm zuliebe hatte sie wohl bankbarer Güte ihr tief feilisches Leben hier gestiftet, von jedem Lurus, von allem Glanze innerlich unberührt; dem ihre Seele ohne Aufdringlichkeit der Abrechnung weit entgegen war. Solange er gekämpft hatte um das Herz, um die Seele seiner Frau, solange er rang um ihr Interesse für sein Wesen und Wollen, hatte sie in parfümter Weichheit sich ganz zurückgegeben, so daß Eva sie wirklich hatte vergessen können. Erst als ihr der Bruder innig verstandenes Herz die Fruchtlosigkeit seines Werbens, die Unmöglichkeit jedes Zwanges gegenüber der Natur seiner Frau fühlte, hatte sie sich abgerückt ihm wieder ganz gewidert, um seine durch die unangenehmen Verbindungen dieser Ehe ersäufte Seele ganz sanft und schonend in den Mantel ihrer Liebe zu hüllen.

Das war seine Schwester ihm gewesen. Aus seinen Sinnen rief ihn der Eintritt des Gärtners, der leise näher kam und den Brief vor ihm auf den Tisch legte, sich dann sofort wieder zurückzog.

„Ich fahre jetzt los, Herr Hartmann.“

Hartmann nickte nur. Nachdem die Tür sich wieder geschlossen hatte, rief Hartmann den Briefumschlag auf und las:

„Der Brief, den ich heute von Steinburg erhielt, verlangt mich, unverzüglich nach der Schweiz zu reisen. Ich werde ihn dort treffen und gemeinsam mit ihm die Transaktion in die Wege leiten, an der mein Vermögen beteiligt ist. Er hofft das Beste.“

„Alle Verhältnisse, die diesem Duelle zugrunde liegen, machen die Trennung zwischen uns akut.“

„Ich weiß, wenn ich Dich bei unserer Unterredung gebeten hätte, auf künftige Verbindungen mit der Gräfin von Steinburg zu verzichten, so hätte Dein Idealismus Dich vielleicht bewogen, diese Forderung zu erfüllen.“

„Diese Vermutung mag Dir zeigen, daß ich von der Maffollosigkeit der Beziehungen zwischen Dir und ihr überreue bin. Ich aber bin ein Mensch von Fleisch und Blut, und das Recht, das ich mir in Anspruch nehme, gönne ich auch anderen. Warum auch sollte ich Maria's letzten Willen nicht erfüllen — es ist ja ganz angemessen, edel zu sein.“

„Wenn ein Weib an Deiner Seite glückselig sein kann — meinetwegen; ich konnte es nicht. Ich würde meinerseits einen Antrag Steinburgs annehmen. Die Auflösung meines dortigen Haushalts geschieht durch meinen Willen. Lebe wohl.“

Eva Bernholz.

Das hat er erwartet. Aber die Schöffheit des Tones übertraf ihn doch. Aber mochte sie. Vielleicht war diese Form die einzig mögliche geblieben.

Er legte den Brief auf den Tisch nieder. Den violetten, stark duftenden Bogen von ungenügendem Format bedeckte ein verächtliches Schrift mit hervorstechenden Druckstellen und spizen Ecken. Trotz einer gewissen Wärme, der sich sein im Grunde anhängliches Gemüt nicht ganz entziehen konnte, fühlte er ein erleichterndes Verdrüß, daß die Entwicklung dieses Charakters, der noch aus der Kindheit und dem Briefe an sich innerlich und äußerlich ablesbar auf ihn wirkte, von nun an seine Seele nicht mehr schmerzhaft und verstim-

men berühren würde. Daß ein gewisser Mut, eine sichere Kühnheit auch in der Offenheit der Sprache, in der natürlichen Folgerichtigkeit der Handlung lag, erkannte er, und sie verordnete ihm mit mancher Gefühlsregung. — So war also eine Epoche des Lebens abgeschlossen. — Er wollte nicht im Affekt seinem Gegner nahe treten — noch war ja hier der Stab nicht zu brechen. Aber er staunte über das Vertrauen, das diese mütterliche Frau in die Bestimmung gerade dieses Mannes setzen konnte. Immerhin — wer auch tausendmal ein Schuft war — einmal, und einem Menschen gegenüber brauchte er es nicht zu sein. Ebenso, wie das Ungeheuerliche möglich war.

Es klopfte.

„Ja“, sagte er laut. Erda trat ein. Darauf war er nicht gefaßt. Er meinte die Farbe, nahm den Brief auf und steckte ihn zu sich. Erwartend sah er ihr entgegen. Sie erkannte sofort seine Stimmung.

„Ich habe Sie gestört, aber es ging nicht anders. Wollen Sie kommen?“

„Der Rat ist drüben.“

Er betrachtete den Ausdruck ihres Gesichtes, das wohl die Spuren von Tränen und tieferer Trauer zeigte, aber keinerlei Aufregung oder Beunruhigung. Er schloß daraus, daß ihr die neuesten Vorgänge im Hause noch unbekannt geblieben seien, und daß sie ihn aufsuchte.

„Nein, Sie stören mich nicht. Wie sollten Sie wohl. Sind doch Sie es, die meine Schwester mit — zu Pfande lieh.“

„Ich komme gleich mit.“

Er hatte nicht den Willen, ihr die stille Trauer dieser Nacht durch Vermittlung zu entziehen — der neue Tag würde seine Anforderungen bringen und zur Offenbarung der eingetretenen Verhältnisse führen. Das ihr sicheres und feines Empfinden jeder Situation vollkommen.

Nach achtundvierzigstündiger Reise verließ Eva den Zug in Luzern und ließ sich durch den Hotelwagen zu dem Gasthaus fahren, das Steinburg ihr als Adresse für etwaige wichtige Mitteilungen angegeben hatte. Auf ihr Erscheinen mochte er allerdings nicht schon jetzt rechnen. Sie fühlte sich abgepaunt und von der Abenteuerlichkeit ihres Schrittes, die sie zuerst mit Begei-

terung erfüllt hatte, etwas ernüchtert. Sie kannte Viktor gut genug, um zu wissen, daß er es nicht liebte, wenn andere als er, noch dazu eine Frau, die Direktive der Geschäfte in die Hand nahmen. So mochte er sich denn gleich daran gewöhnen. Und — merkwürdig erschien es ihr selbst in diesem Augenblick, als sie in dem kalten, nach Rauch riechenden Wagen durch die holprigen Kleinbahnstrecken fuhr, die zu der frühen Stunde noch kaum belebt waren — merkwürdig erschien es also ihr selbst, daß in ihr der Entschluß aufstieg, ihn auf Grund ihres Gelbes zu bändigen, obwohl er selbst ja probenhaft reich war — was sie dem armen Komponisten gegenüber nie als möglich in Betracht gezogen hatte. Mochte nun ihr Geld verloren oder gewonnen sein, — im ersten Falle würde die Verantwortung ihm schwerer wiegen als die Frage nach ihrer weiblichen Ehre. Ihr selbst war die Spekulation der endlich wieder sich regende Lebensnerv.

So stieg sie ganz belebt aus, als der Wagen vor der Tür des Hotels hielt. Sie ließ sich ein Zimmer anweisen, trug sich unter ihrem Mädchennamen in das Fremdenbuch ein und bestimmte, Herrn Steinburg von ihrer Anwesenheit zu unterrichten, was aber erst nach seinem Erwachen zu geschehen brauche, da sie sich zunächst von der Reise erholen wollte. Sie bestellte sich Bad und Frühstück. Man behandelte sie mit größter Zuverlässigkeit, obwohl infolge ihres häufigen Ausstehens wie auch in Hinblick auf ihr elegantes Aussehen.

Um zehn Uhr meldete der Zimmerkellner, daß der Herr von Nummer 13, Herr Steinburg, die gnädige Frau zu sprechen wünsche. Gleich hinter ihm trat Steinburg ein.

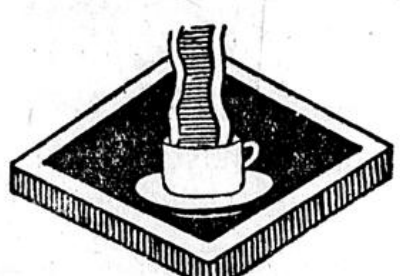
„Was soll das bedeuten — hast du meinen Brief nicht verstanden?“ begrüßte er sie gereizt. Aber da sie das erwartete hatte und mußte, daß ihre Erscheinung, die sie inzwischen entsprechend hergerichtet hatte, ihn blenden würde, nahm sie das durchaus nicht tragisch, sondern lächelte nur. Das Uebelnehmen hatte außerdem die Situation unnötig kompliziert — außerdem fühlte sie sich noch im Uebergewicht und war deshalb guter Laune.

(Fortsetzung folgt.)

Gerade für Wollwäsche- Persil

Jumper, Westen, Strickkleider, all die modernen Sachen in ihren mannigfaltigen Arten und Farben, lassen sich hervorragend mit Persil waschen; sie werden prachtvoll im Aussehen und behalten die Form. — Man wäscht Wollachen natürlich immer handwarm.

Kaffee Hacker



Die gute Tasse Kaffee

PIANO

Flügel oder Harmonium anschaffen will, wende sich direkt an Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Roth & Junius** Hagen i. W. Bahnhofstr. 28. (Filiale: Berlin am Zoo.)

Wer ein la. Staatsmedaille Gold, Ausstellungspreise Lieferung frei Haus Zahlungsvereinfachung NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophone m. Künstlerplatten

Dieckhoff's Schwarzbrot

das beste u. bekömmlichste nach westfäl. Art im Steinofen gebacken empfiehlt

Julius Dieckhoff

Grabenstr. 31 — Filiale Hattingerstr. 20
Aelteste Spezial-Schwarzbrotbäckerei am Platze.
Telefon-Nr. 693

Tafel-Bestecke

und all die übrigen Tafel-Geräte der Firma

August Lomborg BOCHUM

Hochstraße 2

zeichnen sich durch hervorragenden Geschmack, Gediegenheit und Preiswürdigkeit aus.

Berufs- und Handelsschule

für schulentlassene Mädchen des Kreises Hattingen und Umgebend in Linden-Dahhausen. (Falkenschule).

Der neue Kursus in Klasse 1 beginnt am 21. April um 3 Uhr. Unterrichtsgegenstände: Buchführung, Stenographie, Handelskunde, Deutsch, Kaufmann, Rechnen, Turnen, Gesang, Anstandslehre, Nähen, Handarbeit, Kochen und Hauswirtschaftslehre.

Klasse 2 ist eine reine Nähklasse und gibt täglich von 3 bis 6 Uhr Anleitung zu allen Näh-, Handarbeiten und Kunststickereien durch eigens dazu vorgebildete, fachmänn. Kräfte. (4 Nähmaschinen).

Unterrichtszeit in Klasse 1 täglich von 3 bis 7 Uhr. Anmeldungen für beide Klassen nimmt der Unterzeichnete täglich entgegen. Sehr mäßiges Schulgeld.

Belken, Rektor.

Sprachinstitut Helmich

Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch etc.

Einzelunterricht, Tages- und Abendkurse. Einjähr.-Abit.-Vorbereitung. Nachhilfe Handelskorrespondenz, Auswanderer.

B. Helmich, Philologe, Wanne,
Hergestraße 11, 1.



Rückgrat-Verkrümmung

WIE WIR IHRE RÜCKGRAT-VERKRÜMMUNG OHNE BERUFSTÖRUNG BESSERN UND EV. HEILEN, ZEIGT UNSER BUCH MIT 50 ABBILDUNGEN. ZU BEZIEHEN GEGEN NACHNAHME V. 2.-M. VON **FRANZ MENZEL** DRESDEN-BLASEWITZ

Grosser Wagen-Verkauf

Elegante Jagdwagen und Selbstfahrer mit Autoverdeck, Loggarts, Sportwagen, Landulet, Tonneau sowie offene Kastenwagen stehen billiger zum Verkauf.

Wagenfabrik Sticht

5 Min. vom Bahnhof Blankenstein-Ruhr.
Telephon 423 Hattingen

Vor Kauf von

Tapeten

beachten Sie meine Auslagen und Preise. Ich biete Ihnen große Vorteile.

Besondere billige Restposten

Carl Bohlmann,
Bochum, Kortumstr. 4,
Fernruf 826.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Klubessel Klubsofas

kaufen Sie am besten u. billigsten in der Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Husten Sie ?

Dann nehmen Sie die bewährte Spitzwegerich-Donbon Allein echt im

Würstchen-Häuserhaus
Bochum, Viktoriast. 3,
Eckel, Herzogstr. 4.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2, Ecke Wilhelmsplatz

Spezialität: Für starke Figuren

Doppelfeder-Korsetts

(Zusammenlegender Uhrfedern) Das Beste vom Besten Vorrätig bis 100 cm Taillenumf.

Berufs-Kleidung

Grubenkittel	1.35
Biber und Tricot Stück 1.75,	
Grubenhemden	2.50
volle Größe Stück 3.25,	
Arbeitshemden	2.90
volle Größe, Biber gestreift, kräftige Qualität, Stück 3.25,	
Biber-Unterhosen	2.90
Cöper ungebleicht Stück 3.75,	
Biber-Unterhosen	2.75
grau, kräftige Ware Stück 2.90,	
Arbeits-Anzüge	2.90
blau, unsere Hausmarke, Jacke wie Hose Stück	
Malerkittel	4.50
volle Größe, aus prima Nessel Stück	

Sämtliche Artikel für jeden Beruf — in großer Auswahl und prima Qualitäten. —

Gebr. Abraham

Bochum, Ecke Brück- u. Heinrich-Straße.

Joseph Schürmann

G. m. b. H. Wattenscheld

Telephon: Bochum 3103, Gelsenkirchen 4079

Bochumerstraße 104

Liefert im Landabsatz frei ans Haus oder ab Zeche

Centrum-Essnüsse und Eiformbriketts als Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechkoks für Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Mähdrescherbetriebsstoffe, Teerfelle und -öle.

Stand-Uhren

J. Wedekind Söhne

Maltheserstr. 7

reg. u. ab. Gummert Hof

Fernruf 2239

Klavierstimmer

Kuenemann (Fachmann)

Bochum, Alleestr. 55.



Mitten in der Stadt

3 Friedrichstraße 3, also sehr bequem, können Sie sich den neuen Herren-Anzug und Übergangs-Mantel ansehen, wie Sie ihn gerade brauchen. Die Auswahl ist sehr groß! Hauptpreislisten:

45, 48, 55, 60, 65 Mark

70, 75, 80, 85, 90 Mark

und sogar schon zu:

25, 30, 33, 36, 40 Mark

Nur die Spesen-Reservat des Etagen-geschäftes ermöglicht mir solche Preisstellung der gediegen verarbeiteten Stücke.

HERMANN LEWIN

DAS ETAGEN-SPEZIALGESCHÄFT F. HERREN- U. KNABEN-KLEIDUNG

3 FRIEDRICHSTRASSE 3 (neben Gompertz)

Nur 1 Treppe hoch

FERNRUF 2011

Di

Stellungnahme

Der Verbo-
brilation vo-
Ausstellung
Der Vorführ-
nach Begrün-
Ausdrücke über-
Die Plätze sind
giltigen Festle-
Vorstand zu fäh-
Lageplan.

Die Plätze si-
Aber es ist natür-
Münche geüben
vorzunehmen.
2200 Qua d
zur Verfügung
Strom für
Firma Jansen h
stellen. Ebenfo-
schlüsse vor-
erfolgt bis Mon-
Ausgabe von Si-
nebenan sch
phongesellschaft
schluß an die B
Die Wer be b
Kirmen werden
Ein Verkauf au
staltet, doch Wun-
rungen in unbes-
Hierauf gab
Vorbereitungen
Ausstellungsplat-
verbreitet. In
eine Lichtreflam
Die Lichtspiele
mal auf die B
während der W
Tagungen statt.
der Tansarubue
Freitag der Bo
Die Boch u
7. März, 10 1/2
12 Uhr mittags
Stellungszeit ist
sich aller Vorauf
Uhr abends ent-
die Ausstellung
um auch den Bes
Besuche zu geb
wer b beginnt
den 3 a h n e f
Verhandlungen
Am 4. März
für Großhandel
mentreten und fi
Es wird mit
ganzen Indultri
soll, um die Ber
eignis zu stem-
fügtes Ergebnis

Zur beson-
des historisch-
am 8. März ist
Geschäftswelt u
Ausgestaltung d
weden beteilige
hochfrühherren

Schlaf

Ihre C
Bergat
des preußische
folgendes in
Am 11. d.
Stein in Schad
explosion ereig
Umfang angen
des 13. sind 1
8 werden noch
mehr damit z
sind. Die Ber
ten Energie i
gestalten sich
durch die Exp
jammengeschoß
schwaden der C

Begreiflicher
die Öffentlich-
eise sein, auf
solche Explosio-
Von den M
mann unter 2
sogenannten E
weiter sind ei
gas mit atm
tritt teils dur-
der Gewinnun
Gebirges aus
malenweise, d.
Luftzuführung
Schlagwetter g
dem Wetterstr
oder Schädigun
ren. Anstamm
sind, daß der
tann und dal
im Bergwerf
Gefahr der S
steht vielmehr
wettergemisch
nen Punkten
Säfigkeit, b
elektrischen W

Offenes B
Gruben seit
ist die Gefähr-
heitslamph
sthen einen P
daß es die W
flamme zum
der Lampe n

Die Vorbereitungen zur Bochumer Woche.

Stellungnahme des Verbandes für Großhandel und Fabrikation.

Bochum, 21. Febr.

Der Verband für Großhandel und Fabrikation von Bochum nahm gestern nachmittag zur Ausstellung und Werbewoche Stellung.

Der Vorsitzende, Großkaufmann Hofmann, wies nach Begrüßungsworten auf die Notwendigkeit einer Aussprache über die Ausstellung und Werbewoche hin. Die Plätze sind belegt, weitere Verhandlungen zur endgültigen Festlegung der Stände sind am besten mit dem Vorstand zu führen. Der Redner erläuterte weiter den Lageplan.

Die Plätze sind schon einmal vorverteilt worden. Aber es ist natürlich noch möglich, wenn noch schnellstens Wünsche geäußert werden, die und da einen Austausch vorzunehmen. Die Ausstellungsfläche beträgt 2200 Quadratmeter, für die Tische und Stühle zur Verfügung stehen. Auch die Versorgung mit Strom für Licht und Kraft ist gesichert. Die Firma Janzen hat sich bereit erklärt, die Treibriemen zu stellen. Ebenso sind Wasser- und Gasanschlüsse vorgesehen. Die endgültige Nummerierung erfolgt bis Montag, spätestens Dienstag, ebenso ist die Ausgabe von Siegelmarken beabsichtigt. Fernsprechnebenanschlüsse werden von einer Privat-Telephongesellschaft zur Verfügung gestellt. Sie erhalten Anschluß an die Postanschlüsse, die noch angebracht werden. Die Werbetäfelchen zur Verfertigung an auswärtige Firmen werden Ende nächster Woche fertiggestellt sein. Ein Verkauf aus dem Ausstellungsvorrat ist nicht gestattet, doch können natürlich Bestellungen auf Warenlieferungen in unbefränktem Umfang angenommen werden.

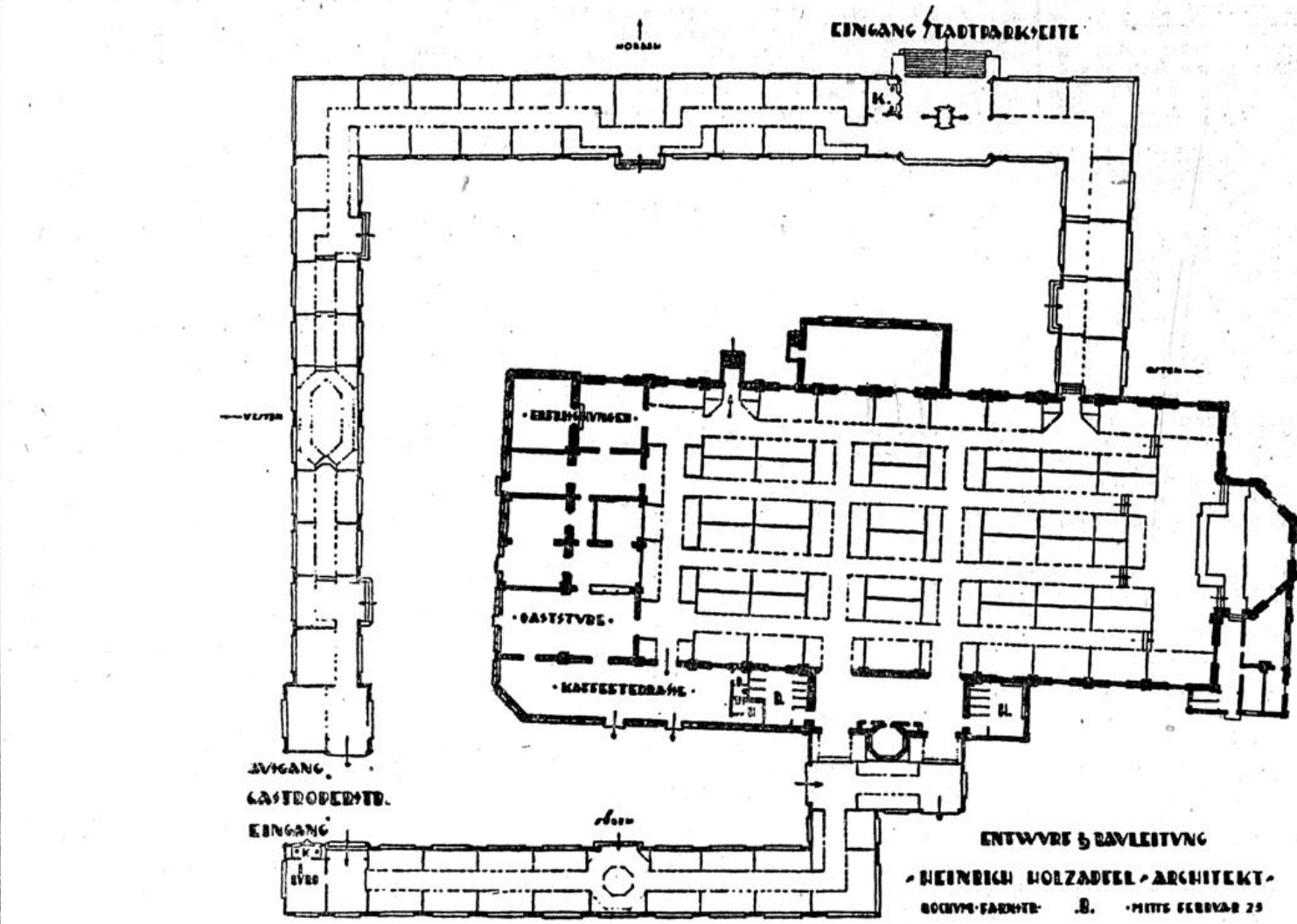
Hierauf gab der Vorsitzende noch die bisherigen Vorbereitungen für die Bochumer Woche bekannt. Die Ausstellungsplätze werden im ganzen Industriebezirk verbreitet. In den letzten Tagen vor der Woche wird eine Lichtreflexe auf dem Wilhelmplatz veranstaltet. Die Lichtspiele haben sich bereit erklärt, wöchentlich einmal auf die Woche hinzuweisen. Bekanntlich finden während der Woche eine Reihe von Versammlungen und Tagungen statt. Auch ein Gesellschafts- und Tanzabend der Tanzarabbe des Stadttheaters im Parkhaus ist am Freitag der Woche vorgesehen.

Die Bochumer Woche selbst wird am Samstag, 7. März, 10½ Uhr, eröffnet, die Ausstellung 12 Uhr mittags der Öffentlichkeit übergeben. Die Ausstellungszeit ist noch nicht genau festgelegt, doch wird man sich aller Voraussicht nach für die Stunden von 10-7 Uhr abends entscheiden. In einem Tage der Woche wird die Ausstellung vermutlich bis 8 Uhr geöffnet bleiben, um auch den Beamten und Angestellten Gelegenheit zum Besuche zu geben. Der Schluß am Freitag, 6. März, beginnt Samstag, nachmittags 5½ Uhr. Über den Fahnenzug in der Stadt schweben noch Verhandlungen mit der Befugung.

Am 4. März, nachmittags 4 Uhr, wird der Verband für Großhandel und Fabrikation noch einmal zusammenkommen und sich mit der Bochumer Woche befassen.

Es wird mit einem sehr starken Besuch aus dem ganzen Industriebezirk gerechnet, zumal alles geschieht, um die Veranstaltung zu einem hervorragenden Ereignis zu stempeln. Alle Vorbereitungen lassen ein günstiges Ergebnis erhoffen.

Zur besonders wirkungsvollen Ausgestaltung des historischen Festzuges der Fuhrmannvereine am 8. März ist es dringend erwünscht, daß sich die Geschäftswelt und das Handwerk an der originellen Ausgestaltung der Fuhrwerke insbesondere zur Klammern beteiligen. Interessenten können sich wenden an die Fuhrherrenvereinigung (Herrn Werner, Ehrenfeld-



GRUNDRISS DER AUSSTELLUNG AUF DEM SCHWITZENLOFF

straße 21, Telefon 1699), an den Fuhrmannverein „Alter Verein“ (Herrn Caspar Wächter, Arnoldstr. 21), an den Fuhrmannverein „Gute Fahrt“, Herrn Johann Schilling, Johannisstr. 36 III. Ebenfalls können Anmeldungen an die Vereinigte Kaufmannschaft, Rottstraße 12, gerichtet werden.

Der Lageplan.

An Hand des vorstehenden Lageplanes dürfte es möglich sein, sich schon heute ein ungefähres Bild von der Ausdehnung und Gestaltung der Ausstellung zu machen.

Von der Kastroper Straße kommend, erreicht man den Haupteingang, wo in der Eingangshalle Kassenräume und Auskunftsbüros untergebracht werden. Durch eine geräumige Vorhalle gelangt man in den Saalbau. Von hier aus betritt man durch den Mittelbau den Schützenhofsaal, der durch eine vollständige Stoffbespannung Raum zu einem wirkungsvollen Ganzen zusammen-

gefaßt wird. Die neuen Bauten erhalten die gleiche Stoffbespannung. Den Schützenhofsaal verläßt man durch den Ostbau und man gelangt von hier aus in den Nordbau. Hier befindet sich ein zweiter Eingang, der den Zugang zur Ausstellung von der Stadtparkseite her ermöglicht. Durch den Westbau verläßt der Besucher die Ausstellung. Es wird durch Ordner und Wegegeiger die Ordnung getroffen werden, daß jeder Besucher möglichst alle Stände passiert.

Durch Einrichtung einer vorzüglichen Kaffeewirtschaft, die voraussichtlich einem der hiesigen Kaffeewirte übertragen wird, einen Ausschank der hiesigen vereinigten Brauereien, sowie durch Ausschank von Wein, Bier und Milch dürfte auch denen gedient sein, die durch das anstrengende Schauen ermüdet, einer Erholung bedürfen.

Die Ausstellung selbst wird außerordentlich interessantes zeigen. Viele Maschinen, Werkstoffe usw. werden im Betrieb vorgeführt. Die Anordnung

der Branchen wird, wenn man die Ausstellung von der Stadtparkseite betritt, voraussichtlich nachstehende sein: Lebens- und Genussmittel, Ammoniak-Verkaufsvereinigung und Benzol-Verband, technische Artikel, Bürobedarfartikel, Textilindustrie, Sportartikel und Kraftfahrzeuge, elektrische und Sanatoriumsartikel, Verlagsanstalten, Bühnenbildkunst des Stadttheaters, Klammern, Ausstellung der Vereinigung Bochumer Künstler. Die Ausstellung der Bochumer Woche wird jedenfalls an Ausdehnung, Vielseitigkeit und Durchbildung alles übertreffen, was im Ausstellungswesen bisher in Bochum gezeigt wurde.

Der Entwurf und die künstlerische Oberleitung bei der Durchführung der Ausstellung liegt in den Händen des bekannten hiesigen Architekten und Kunstgewerblers Heinrich Holzappel.

Schlagwetterexplosionen.

Ihre Entstehung und Verhütung.

Bergrat Rother vom Grubenoberaufsichtersamt des preussischen Handelsministeriums teilt uns folgendes mit:

Am 11. d. Mts. hat sich auf der Zeche Minister Stein in Schacht 3 bei Dortmund eine Schlagwetterexplosion ereignet, deren Wirkungen verheerenden Umfang angenommen haben. Bis zum Morgen des 13. sind 121 tote Bergleute geborgen worden, 8 werden noch vermisst; es ist dabei leider nicht mehr damit zu rechnen, daß sie noch am Leben sind. Die Bergungsarbeiten werden mit der größten Energie und Selbstaufopferung durchgeführt, gestalten sich aber außerordentlich schwierig, weil durch die Explosion die Strecken zum Teil zusammengeschoben sind und ein Teil von den Nachschwadern der Explosion noch nicht frei ist.

Begreiflicherweise erregt dieses Maffenungslid die Öffentlichkeit stark, daher dürfte von Interesse sein, auf die Frage einzugehen, wie entstehen solche Explosionen und wie lassen sie sich verhüten.

Von den Naturgefahren, mit denen der Bergmann unter Tage zu kämpfen hat, sind wohl die sogenannten Schlagwetter die bekanntesten. Schlagwetter sind ein brennbares Gemisch von Grubengas mit atmosphärischer Luft. Das Grubengas tritt teils durch natürlichen Vorgang, teils infolge der Gewinnung der Kohle aus den Klüften des Gesteins aus und mischt sich mit der Luft. Normalerweise, d. h. bei geregelter und ausreichender Luftzuführung (Wetterzuführung) wird dieses Schlagwetter gemischt von den Arbeitspumpen mit dem Wetterstrom abgeführt, ohne Verätzungen oder Schädigungen der Bergarbeiter herbeizuführen. Ansammlungen von Schlagwetter, die so stark sind, daß der Mensch in ihnen nicht mehr atmen kann und daher betäubt oder ersticht wird, sind im Bergwerksbetriebe höchst selten. Die eigentliche Gefahr der Schlagwetter für den Bergmann besteht vielmehr dann, wenn das brennbare Schlagwettergemisch Gelegenheit hat, sich an einem offenen Funken zu entzünden, wie er z. B. bei der Schichtarbeit, bei dem Gebrauch offener Lichter, bei elektrischen Maschinen usw. entstehen kann.

Offenes Licht wird in schlagwettergefährlichen Gruben seit langem nicht mehr verwendet; hier ist die Belegkassette mit der sogenannten Sicherheitslampe ausgerüstet. Diese Lampen besitzen einen Drahtkorb, dessen Gewebe so eng ist, daß es die Wärme der innen befindlichen Benzolflamme zum Teil aufnimmt und daher außerhalb der Lampe nicht die Temperatur entstehen kann,

die zur Entzündung der Schlagwetter notwendig ist. Ferner werden in Schlagwettergruben nur sogenannte Wetterprengelosse verwendet, die durch Zulass bestimmter Teile eine erhebliche Sicherheit gegen Schlagwetter mit Kohlenstaub besitzen. Auch sind elektrische Maschinen und Apparate in solchen Gruben mit geeigneten Vorrichtungen versehen, so daß auftretende elektrische Funken nicht in die umgebende Luft übertragen werden können.

Da erfahrungsgemäß durch falsche Handhabung oder Schädlichkeit der Sicherheitslampe ein großer Teil der Explosionen hervorgerufen worden ist, so ist man neuerdings im westfälischen Bergbau dazu übergegangen, die Belegkassette mit tragbaren elektrischen Lampen auszustatten und die Sicherheitslampen nur noch einem kleinen Personenteil, insbesondere den sogenannten Wettermännern zu belassen, d. h. den Personen, die vor Beginn der Schicht an jedem Arbeitspunkt feststellen, ob Schlagwetter vorhanden ist.

Die furchtbare Explosion auf Minister Stein ist mit größter Wahrscheinlichkeit als eine Schlagwetterexplosion anzusehen. Wodurch in diesem Falle die Schlagwetter entzündet worden sind, steht zurzeit noch nicht fest. Jedenfalls hat aber bei der Fortpflanzung der Explosion Kohlenstaub in erheblichem Maße mitgewirkt. Diese Gefährlichkeit des Kohlenstaubes in Grubenbetriebe ist erst durch die neueren Forschungen bekannt geworden. Wird nämlich Kohlenstaub größerer Hitze ausgesetzt, so entstehen Gase, die ihrerseits explosibel sind.

Im Bergbau sind sowohl reine Schlagwetterexplosionen als auch Kohlenstaubexplosionen als auch gemischte Schlagwetter-Kohlenstaub-Explosionen vorgekommen, zu letzterem Typ ist wahrscheinlich die Explosion auf Minister Stein zu rechnen.

Zur Bekämpfung der Kohlenstaubgefahr wandte man früher — und tut dies auch heute noch vielfach — die sogenannte Vernebelung an, d. h. man vernebelt die Strecken und Baue unter Tage mit Wasser für Druckwasser und befeuchtet mit dem Wasser die Stellen, an denen Kohlenstaub sich ansammelt. Leider hat sich herausgestellt, daß dieses Verfahren nicht in jedem Falle wirksam ist, und man geht seit einigen Jahren zu einem neuen Verfahren, dem sog. Steinstaubverfahren, über. Das Gesteinsstaubverfahren stammt aus dem englischen Kohlenbergbau, und seine erste Anwendung beruhte dort auf einem Zufall. Man stellte nämlich fest, daß eine Kohlenstaubexplosion sich in Strecken tot gelaufen hatte, in denen dicht über dem Fuß eine Schicht von feinem Tonstieglie lag. Diese Schicht war zum Teil heringebrochen, die Steinstaubwolke hatte die Explosion zum Stillstand gebracht. Daraufhin wur-

den planmäßig Versuche angestellt, die diese Ansicht bestätigten.

Die Wirksamkeit des Gesteinsstaubes zur Vernebelung solcher Explosionen beruht darauf, daß der eigentlichen Explosionsflamme der Explosionsstoß voraussetzt. Durch diesen wird etwa vorhandener Gesteinsstaub ausgewirbelt. Gelangt nun die Explosionsflamme in diese Gesteinsstaubwolke hinein, so findet sie nicht mehr die nötige Sauerstoffzufuhr und erlischt.

Gerade in den letzten Jahren wird auf den Fettkohlenzechen Rheinland-Westfalens, deren Kohle die verhältnismäßig gefährlichste gegenüber Schlagwetter und Kohlenstaub ist, das Gesteinsstaubverfahren eingeführt. Es ist bereits auf einer Reihe von Zechen in großartiger Weise ausgebaut worden. Die Art der Anwendung ist mehrfach. Zunächst kann man vor dem Abtrieb von Sprengschüssen an der Mündung des Bohrloches einen Gesteinsstaubhaufen auf einer Unterlage anbringen, so daß die Schußflamme den Staub aufwirbelt und darin erlischt. Man kann ferner die gesamten Strecken und Baue „einstreuen“, indem man mit geeigneten Stauvorrichtungen die Wände der Strecke mit sogenannter „Sperten“ errichtet, d. h. quer zur Strecke lose angebaute Bretter, auf denen Gesteinsstaub aufgehäuft ist.

Wesentliches Erfordernis ist, daß der Gesteinsstaub sehr fein und nicht hygroskopisch ist. Außerdem ist darauf zu achten, daß nur solcher Gesteinsstaub verwendet wird, der der Lunge des Menschen nicht schädlich ist. Am besten in dieser Beziehung ist Tonstieglie. Daher haben sich eine Anzahl westfälischer Zechen in letzter Zeit Maßnahmen zur Herstellung solchen Staubes angeschafft.

Die Erfahrungen bei kleineren Explosionen der letzten Jahre haben bewiesen, daß das Gesteinsstaubverfahren, richtig ausgebaut, seinen Zweck vollkommen erfüllt.

Nach den Plänen der beteiligten Kreise und der Bergbehörden steht gerade gegenwärtig die völlige Durchführung des Verfahrens auf den gefährlichen Zechen bevor. Man darf wohl sagen, daß dies schon früher beendet worden wäre, wenn es nicht durch den französisch-belgischen Aufräummarsch verzögert worden wäre.

Auf Zeche Minister Stein war das Verfahren in der Einführung begriffen, auch war Vernebelung noch vorhanden. Wie so die Explosion trotzdem zu einem furchtbaren Umfang annehmen konnte, muß der amtlichen Untersuchung vorbehalten bleiben. Jedenfalls ist es vor deren Abschluß verfehlt, irgend einem der beteiligten Kreise, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, eine Schuld an dem Unglück beizumessen.

Ungeheuerlicher Humor.

Der Besitzer eines Zirkus war bemüht, einen Zwerger für Ausstellungswecke zu engagieren. Ein Agent versicherte ihm, daß er ihm den passenden Mann besorgen werde.

„Sind Sie auch sicher, daß er eine richtige „Mücke“ ist?“

„Versteht sich. Nebenmal, wenn er Schmerzen an den Füßen hat, meint er, er leide an Kopfschmerzen!“

Miller: „Ich vergaß meinen Regenschirm heute früh.“

Frau Miller (sarkastisch): „Und wie kam es, daß du dich an den Verlust erinnerst?“

Miller: „Ich dachte daran, als ich ihn beim Aufhören des Regens schliefen wollte.“

Ein Mann heiratete eine sehr reiche Frau. Bald nach der Trauung traf ihn ein Freund.

„Ich gratuliere dir herzlich zur Vermählung“, sagte er. „Ich höre, sie ist eine Million wert!“

„Mein Gott, die Leute sagen es!“

„Na, ich dachte, die Sache stimmte!“

„Nein, nein, nicht ganz. Denn denke dir, sechszehn Mark habe ich für den Trauring ausgeben müssen!“

„Meine Leute“, bemerkte Fink, der lustig ein Buch über die Wunder der Natur zu Ende gelesen hatte, „dies ist ein bemerkenswertes Werk. Die Natur ist wunderbar! Verblüffend! Die Lektüre eines solchen Buches bringt mir so recht zum Bewußtsein, wie zwerghaft klein und bedeutungslos ein Mann ist!“

„Hm!“ sagte seine Frau. „Um das festzustellen, brauche ich wahrhaftig kein Buch!“

Unsere hochwertigen

die Konkurrenz aus dem Felde schlagen

Wohnungs-Einrichtungen

bewiesen immer aufs neue, daß wir

sind das Haus für Qualitätsware.

Daß wir aber auch zugleich sind das

Haus für Jedermann

das bewiesen unsere billigen Preise.

A. Eid Söhne

ESSEN, AM HAUPTBAHNHOF

Aus Stadt und Amt Wattenfeld.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenfeld und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der Märkische Sprecher liegt zum Verkauf aus in der Star Pengelberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Sohn, Wattenfeld, Dittstraße 31.

Wattenfeld, 20. Febr.

II. Offenlegung der Satzung des Städt. Wohlfahrtsamtes. Die Satzung des Städt. Wohlfahrtsamtes ist vom Bezirksausschuß Arnberg genehmigt und liegt 14 Tage lang im Rathhaus zur Einsicht offen. Siehe heutige Bekanntmachung.

II. Zurückgekehrt. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Polizeipräsident Stieler in Gelsenkirchen seinen Dienst wieder aufgenommen.

II. Evang. Gesamt-Arbeitsgemeinschaft Groß-Gelsenkirchen. Dienstag, 10. Febr., wurde die erste diesjährige Versammlung abgehalten. Sie war so gut besucht, daß der Lutheraal im Altkirchlichen Vereinshaus überfüllt war. Die Tagesordnung war eine überaus wichtige: Die mehr denn je unverändert aufstrebende Schundliteratur soll ernstlich weiter bekämpft werden. Die Arbeit des Evang. Bundes soll zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen kräftig unterstützt werden. Gemeinliche Zusammenkünfte aller Kirchenvereinigungen der Synode sollen herbeigeführt werden. Die Bildung sozialer Ausschüsse innerhalb der einzelnen Kirchengemeinden soll angebahnt werden. P. Dr. Plate-Hüllen referierte in schlichter, aber packender Sprache über „Sittlichkeitsfragen“. Der Beschluß der Versammlung ging dahin, innerhalb der Gesamt-Arbeitsgemeinschaft einen Sittlichkeitsausschuß zu bilden, zu dem jeder Bezirksausschuß zwei geeignete Vertreter zu entsenden hat. Die in Aussicht genommenen Unterstellung einer Jugendpflegerin wurde begrüßt und Unterstützung zugesagt. Nach weiteren geschäftlichen Angelegenheiten beschäftigte sich die Versammlung noch mit Schulfragen.

II. Vom evang. Jungfrauen-Verband. Der evang. Jungfrauen-Verband hat im Martineum in Witten vom 6. bis 8. Febr. eine Vertreterinnensitzung abgehalten, an deren Schluß auch der Vorsitzende, Pastor Schmidt-Altenberga, die jungen Mädchen begrüßte und von der frohen Anteilnahme und der hellen Begeisterung für unsere Arbeiten den günstigsten Eindruck gewann. Die in Rothhausen gewählten Vertreterinnen Maria Wurm aus Schalle und Emilie Demberg aus Bulmke sind in das Krankenhaus zu Langendreer eingetreten, ohne sich von ihrem Amt abzumelden, jedoch Emma Radel aus Schalle mit der Vertretung beauftragt wurde. Inzwischen hat in Gegenwart von Frä. Dräse eine Versammlung der Selberinnen in Wattenfeld stattgefunden und gebeten, Frä. Riebel in Udenhof mit der Vertretung bis zur nächsten Wahl zu betrauen. Diefelbe wird also an allen Beratungen und Konferenzen fortan teilnehmen und alle Wünsche und Anliegen vortragen. Die Vorarbeiten über Unterstellung einer Kreisjugendpflegerin sind im besten Gange und General-Superintendent D. Jöller hat sein größtes Interesse bekundet und auch eine Dame in Vorlesung gebracht.

II. Bestrafter Diebstahl. Wegen Diebstahls hatte sich das Mädchen Gertrud S. aus Gladbeck vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Durch die Aussage der vernommenen Zeugen erachtete das Gericht jedoch die Angeklagte des Diebstahls für überführt und verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche. Die Vollstreckung der Strafe soll auf die Dauer von drei Jahren ausgesetzt werden, falls die Angeklagte sich gut führt.

II. Der große „Unbekannte“. Der Bergmann Karl B. aus Kray wurde von dem Arbeiter Fünzel in Wattenfeld aufgefunden, weil er kein Unterkommen hatte. Diefelbe Gastfreundschaft mißbrauchte er, indem er verschiedene Gegenstände stahl. Das Gericht nahm an, daß es sich um den „großen Unbekannten“ handelte. Es erlante auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

II. Beamtenbeleidigung. Wegen Beleidigung hatte der Säbier Michael K. aus Schonnebeck einen amts-

richterlichen Strafbefehl über 20 M. erhalten, gegen den er Einspruch erhob. Nach der Beweisaufnahme soll der Angeklagte im Sitzungssaal des hiesigen Amtsgerichts den Polizeibeamten Wenzlawski beleidigt haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 15 M. und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Außerdem wurde dem Beleidigten die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten durch einmaligen Auszug aus der Gerichtstafel bekanntzumachen.

II. Hauserschlägungen. Nach den bisherigen Bestimmungen brauchte bei Hauserschlägungen nur der Trichinenbeschauer das Fleisch nachzuschauen. Nach den neuen Bestimmungen ist derjenige, der eine Hauserschlagung vorgenommen hat, wenn er Schinken und Speck zum Räuchern gibt, verpflichtet, neben dem Trichinenbeschauer auch den Fleischbeschauer hinzuzuziehen, selbst dann, wenn ein berufsmäßiger Schlächter das Schwein geschlachtet hat.

II. Gürtelfeld, 20. Febr. Die Einführung der neuen wählbaren Gemeindevorordneten findet morgen (Sonntag) vormittag im Hauptgottesdienst statt. Die Gemeinde wird zu dieser Feier herzlich eingeladen. — Verloren. Auf der Provinzialstraße in Höntrup ist aus einem fahrenden Auto ein Damenschirm verlorengegangen. Derfelbe ist in Gewahrsam genommen worden und kann auf Zimmer 1 des Amtshauses wieder in Empfang genommen werden.

II. Eppenroth, 20. Febr. Eine Schlägerei. Ein Theaterverein veranstaltete vergangenen Sonntag in der hiesigen Wirtschaft Eichholz eine Festlichkeit. Nach der Veranstaltung wurden die Mitglieder von einer Anzahl bekannter rauflustiger Burchen angegriffen. Es kam in der Wirtschaft zu einer Schlägerei, wobei die Bierläufer eine große Rolle spielten. Die Raufkämpfer wurden von der Polizei verhaftet und in die Arrestkammer des Bezirksamtes Schuß gewahren mußte und sie nach Hause brachte.

II. Höntrup, 20. Febr. Kirchliches. Sonntag, 1. März, wird hier das Missionsfest gefeiert. Das Barmer Missionshaus wird Missionar Diehl aus Neuginea nach hier entsenden. Derfelbe wird im Festgottesdienst, in dem der Chor des Frauenvereins singen wird, predigen. Um 2 Uhr ist Missionsliedergottesdienst und abends 8 Uhr wird Missionar Diehl an der Hand von Lichtbildern aus seiner Arbeit erzählen. Im Anschluß an den Gottesdienst findet Beichte und Feier des hl. Abendmahls statt. Die Gemeinde wird herzlich eingeladen.

Aus der Markerschaft.

ro. Linden-Dahlhausen, 20. Febr. Die Auszeichnung der Anstreicharbeiten für die höhere Knabenschule in der Falkschule sollen an ortsanfällige Malermeister vergeben werden. Die Offertenemplare sind am Hochbauamt für 50 S. erhältlich. Die Einreichung derselben mit entsprechender Aufschrift hat bis zum Donnerstag, 5. März, für 10 Uhr und für 20 Uhr um 11 Uhr morgens zu erfolgen, wo dieselben auch in Gegenwart der erschienenen Anbieter eröffnet werden.

ro. Linden, 20. Febr. Bettlerfrechheit. Vor einigen Tagen sprach an einem Saufe in der Nähe des Nordpols ein Bettler vor und bat um eine Unterstüttung. Die autmütige Hausfrau, die gerade allein zu Saufe war, machte schnell ein gutes Butterbrot mit etwas Wurstschnitt, um den Bettelmann zu erfreuen. Als sie fertig war, überreichte sie dasselbe in Papier eingewickelt dem Gabenheischenden. Dieser aber wies die Gabe mit den Worten zurück: „Butterbrote habe ich schon genug. Geben sie mir lieber 50 S., damit kann ich etwas Besseres anfangen.“ Da der Bettler schon nach Schnaps kank, so merkte die Hausfrau den Braten und schlug dem Unverschämten donnernd die Tür vor der Nase zu. — Ruhe störer. Vor kurzem drangen betrunzene junge Burchen um Mitternacht in das Anwesen des Fabrikarbeiters C. an der Gattingerstraße und verübten durch andauerndes lautes Rufen großen Unfug. Als sich niemand auf das Lärmen der nächtlichen Ruheförder meldete, zerstörten die Radaubelben das hölzerne Gartentor und machten sich dann schleunigst

aus dem Staube. Das Dummstreichemachen verstehen diese Burchen meisterhaft, vom Arbeiten wollen sie nichts wissen.

* Gattungen, 20. Febr. Zu einem modernen Sportplatz mit Radrennbahn usw. wird das Webersche große Grundstück an der Feldstraße eingerichtet. Wie wir aus Kreisen des in Betracht kommenden Vereins hören, sollen die Arbeiten so beschleunigt werden, daß der Spielbetrieb bereits im Mai oder Juni ds. Js. aufgenommen werden kann.

* Wanne, 20. Febr. Verhafteter Schwindler. In einem hiesigen Tapetengeschäft war es einem Mann gelungen, auf raffinierte Art und Weise einem Geschäftsmann eine Menge Tapeten abzugewindeln. Jetzt gelang es der Polizei, den Schwindler festzunehmen und dem Amtsgericht zuzuführen. Der Geschäftsinhaber sah ihn zufällig wieder und erkannte ihn, worauf er die Festnahme veranlaßte. Die von dem Gauner abgegebenen Personalien erwiesen sich hinterher noch als unrichtig, jedoch strenger Verurteilung bedürftig. — Ein Dieb. Im D-Zug bestohlen wurde während der Fahrt zwischen Altesseffen und Wanne ein Reisender, der zwei große Ledertöcher mit größeren Posten Seidenstoffen, Damendäsche, Kleidungsstücken usw. mit sich führte. In den Köfsern befand sich auch ein wertvoller antiker Ring, der mit einer großen Anzahl Smaragden, Rubinen und Brillanten besetzt war. Als der Diebstahl entdeckt wurde, hatte der Dieb bereits den Zug unbemerkt verlassen. — Erwerbslosenfürsorge. Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 9.—14. Februar im Amt Wanne 234 (gegenüber 220 der Vorwoche), in Eifel 336 (gegenüber 250 der Vorwoche).

Aus den Provinzen.

w. Essen, 20. Febr. Unregelmäßigkeiten bei der Eisenbahn. Wie die Diebstahls-Untersuchungsstelle der Eisenbahndirektion Essen mitteilt, sind bei der Kleiberwaltung der Eisenbahndirektion Essen Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, an denen der Leiter des Kleiberlagers, sein Vertreter und ein mit der Stoffausgabe betrauter Beamter beteiligt sind. Die Genannten haben in einzelnen Fällen für persönliche Zwecke dem Lager Stoffe ohne Bezahlung entnommen. Sie wurden in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert und sind teilweise geflüchtet.

w. Bottrop, 20. Febr. Bergmannstob. In der Grube der Zeche Arenberg-Fortsetzung getreten zwei Bergleute unter herabfallende Gesteinsmassen. Die beiden Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden.

w. Hamborn, 20. Febr. Grubenunfall. Durch in den Schacht der Zeche Lohrberg herabfallendes Grubenholz wurden zwei dort mit Abteufungsarbeiten beschäftigte Bergleute getroffen. Einer von ihnen wurde getötet, während der andere schwere Verletzungen davontrug.

w. Hamborn, 20. Febr. Unter glühenden Schladen zu Tode gekommen. Der 29-jährige ledige Arbeiter Johann Königs aus Duisburg-Beed geriet nachmittags am Thomaschladenteiler der August-Hyphen-Hütte, das gerade mit glühenden Schlackenblöcken befüllt wurde, unter einen solchen Block und erlitt damit schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß er schon kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus erlag.

w. Elberfeld, 19. Febr. Elberfeld als Rundfunk-Station des Rheinlandes. Vertreter der Reichspostbehörde werten in Elberfeld, um über die Aufstellung des Rundfunksenders mit der Stadt Verhandlungen zu führen. Man wählte als Standort auf den südlichen Höhen gelegenen Hahnenberger Wasserurm. Anlässlich war Elberfeld nur vorläufig und Monheim endgültig als Sendestation vorgesehen, aber die schnelle Entwicklung der Technik dürfte die Unterschiede in der Lage Elberfelds und Monheims beheben

und man hofft, daß Elberfeld als endgültige Sendestation für das Rheinland in Betracht kommt.

w. Cochem, 20. Febr. Bergung. Die Stadt Cochem ist von einem schweren Unglück heimgegriffen worden. Durch einen Bergbruch an der Burg sind schwere Stein- und Gerbmassen mit unvorstelllicher Gewalt auf eine Anzahl Häuser niedergefallen. Durch den heftigen Anprall wurden eine Reihe von Häusern eingebrochen, zum Teil mit samt den Möbelen zerstört und in einen wüsten Stein- und Trümmerhaufen verwandelt. Die Feuerwehre wurde sofort alarmiert, sperrte die Straßen ab und räumte die bedrohten Wohnungen.

w. Köln, 20. Febr. Die Polizeistunde an den Karnevalstagen. Auf Grund der Verordnung des Oberpräsidenten vom 2. 4. 1924 (M. Bl. S. 123) wird für den Polizeibezirk Köln die Polizeistunde an den letzten beiden Karnevalstagen, und zwar am Montag, den 23., und Dienstag, den 24. d. M., für Kaffeehäuser, Restaurants, Gast- und Schenkwirtschaften mit Ausnahme der Speisewirtschaften auf 1 Uhr nachts festgesetzt, außerdem wird die Schlußstunde am 21., 22., 23. und 24. Februar d. J. für Musikaufführungen und alle Darbietungen, welche bei gewerbemäßiger Veranstaltung einer Erlaubnis aus § 33 a RVO. bedürfen (insbesondere Kabarets und dergleichen), auch wenn sie in Kaffeehäusern, Restaurants, Gast- und Schenkwirtschaften erfolgen, auf 12½ Uhr nachts festgesetzt.

vv. Köln, 20. Febr. Zum Tobeeines Journalisten. Der Preussische Ministerpräsident Marx hat an die Redaktion der „Kölnischen Zeitung“ folgenden Telegramm geschickt: „Zu dem Hinscheiden Ihres Kollegen Eisenbauer, der seit Jahrzehnten mit vorbildlicher Treue und Sachkenntnis parlamentarisch-journalistische Arbeit in Preußen geleistet hat, spreche ich Ihnen das herzlichste Beileid des Preussischen Staatsministeriums aus.“

w. Koblenz, 20. Febr. Die Unregelmäßigkeiten bei den Reichsämtern. Ein weiterer Fall in der Kette der Verstörungen beim Reichsneubauamt in Koblenz bildete den Gegenstand der Verhandlung gegen einen Bautechniker aus Ansbach, der angeklagt war, in zehn verschiedenen Fällen als Beamter des Reichsneubauamtes Gefährte angenommen zu haben. Der Angeklagte behauptet, aus Not gezwungen zu haben. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

w. Järfeld, 20. Febr. Der Umbau des Bahnhofs. Die Reichsbahndirektion teilt der Industrie- und Handelskammer Stollberg mit, daß ihr ein Plan zum Umbau des Bahnhofes Järfeld im Entwurf zur Genehmigung und Vereinfachung der Mittel vorgelegt worden ist. Man erwartet, daß die Baumaßnahmen schon in der nächsten Zeit bewilligt und mit dem Umbau noch in diesem Jahre begonnen wird.

Geschäftliches.

Auch eine „Russifizierung.“

Wir haben in Deutschland nicht nur eine ganze Menge russischer und pseudo-russischer Künstler, Theaterleute, Artisten, Tänzer und Tänzerinnen, Kaufleute und Bankiers, sondern auch „russische“ Tee. Mit geheimen Freuden stellt die Hausfrau fest, daß es ansehnlicher wie der „echte russische Karawanken-Tee“ gebe, prangen doch auf den Umhüllungen russische Aufschriften, russische Stempel und Hoheitszeichen, die furchtbar echt aussehn. Und je weniger man russisch versteht, umso mehr glaubt man daran. In Wirklichkeit haben diese Tees genau so wenig „Russisches“ an sich, wie andere auch, sie werden in Deutschland verpackt und legen einfach das russische Gewand an, um Eigenschaften vorzutäuschen, die in Wirklichkeit garnicht vorhanden sind. Ausland trinkt zwar viel Tee, kommt aber als Produzent nicht in Frage. Auch früher stammte der gute „russische Tee“ aus den bekannten Teeländern. (China, Ceylon, Java, Indien). Es liegt hier die Nachwirkung einer Sugestion vor, von der wie umsonst Grund haben, uns zu betören, als „russische Tee-Zumporthäuser Tees in den Handel bringen, wie beispielsweise die bekannten Teemischungen der „Marke Teelanne“, die nicht erst russifiziert zu werden brauchen, um ihre Güte zu erweisen.

Aluminium-Sonder-Angebot!



Im 3. Stock:

Aluminium-Fabrik

Während unseres „Aluminium-Verkaufs“ haben wir eine Anzahl großer Maschinen aufgestellt, die die Fabrikation der Aluminium-Geschirre vorführen.

Schmortöpfe bordiert, 16—26 cm . . 6 Stück im Satz 9.50
Schmortöpfe bordiert, 16, 20, 24 cm, 3 Stück im Satz 4.75
Schmortöpfe bordiert, 18, 22, 26 cm, 3 Stück im Satz 5.25
Wasserkessel rund, glatt, 22 cm: 4.95; 20 cm: 3.95; 18 cm: 3.25
Wasserkessel kantig, 4½ Ltr. 5.75; 3½ Ltr. 4.95; 2½ Ltr. 4.25
Kaffeekannen mit poliertem Holzgriff, 3 Ltr. 4.95; 2 Ltr. 3.95
Mildkocher bordiert, 3 Ltr. 2.95; 2 Ltr. 2.45; 1½ Ltr. 1.95
Mildkocher unbordiert . . . 3 Liter 3.75; 1½ Liter 2.50

Salatseier 26 cm: 2.25; 24 cm: 1.95
Spülschüsseln tiefe Form, 32 cm: 1.95
Löffelbleche 5.75, 2.95
Eierbecher poliert 0.15
Kinderbecher 0.22, 0.15
Teeer mit Kette 0.25
Stielkasserollen 0.95, 0.75, 0.65
Schöpf- u. Schaumlöffel 0.58
Mildlöffel 0.15
Eierzerteiler 0.65

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bodum.

Beachten Sie unsere großen Aluminium-Auslagen im 3. Stock, sowie unsere Spezial-Fenster 26 bis 28 (Hochstraße)

Essener

Wilhelmstraße

Amtliche

Vor drabst. Ausst.	
Holl.	Gold.
Belgien	Frank.
Norwegen	Kron.
Dänemark	
Schweden	
Italien	Lire
England	Pfund
Amerika	Doll.
Frankreich	Frank.
Schweiz	Fran.
Spanien	Pes.
Dsch.-Ses.	Kron.
Port.-Ses.	
Ungarn	

Bei den Devisen und London eine in Kopenhagen, Stockholm, Prag usw. einzuweisen.

ha

Bon u

Wenn der r
seiner Nutrit
die wirtschaftl
jammervoll bez
jagen, deren W
teilen ist. Um
igen, daß seine
Ordnung und S
und dann nache
Beileidigung
bezeichnen sch
jahrhundert
sichon allzu la
unbeschadet blei
Erzeugung seit
und bei den ge
sichon das V
Geldgehalt hab
die allerdings
ren, fortgezei
dings auch hier
immer unglück
höfung der Prei
lassen. Das ist u
jüngster Zeit d
und sowohl in
Industrie wie a
Wohnaufbesseru
müßigung kaum
teuerung der G
Barenpreise zu
denn für eine
rung der Wirtsc
Geldverhältni
langfristigen
diffurie bringend
gar noch größer
sichon an der W
darf an Monats
für hat sich das
verteuert und n
schlechten wirt
erheblich über
und kleineren
starker unter G
die sich in er
diesen Kredite
gemindert worde
daß die bisher
den großen Unt
weil diese allein
Land gefordert
Leistungen zu er
es auch hierbei
falls in versch
und hiermit die
sunders große
Mückhaltung im
schließen. Ersta
samtbetrag der
Industrie einsch
floßen sind, vor
reits auf nicht
Millarden Reic
Von Bedeutu
Geldverhältnisse
des wachsenden
wirtschaft für d
sammenshang h
bank als Reute
schaffliche Zwer
möglichst schnell
fen, damit die
Eren Dollartrel
höhe von hund
notwendigen b
können.
Daß auch die
Inner Großhandl
gen vorgekomm
Darlehen wieder
gen, ist gleichf
des Geldmarktes
ein Gebot der
unvorhergesehe
Herabsetzung des
weise erst in die
grund gerückt i
wandelnden Umf
den und läßt fü
nigt mehr auf
in der zweiten
der Weltkriege
mitteln wieder
guten Zeitraum d
Auch die W
Inflation und ge
gelblich der un
Umfänge in Eff
gegangen und b
noch auf diese
der berufsmäßig
Entlastungsverd
führt haben.
Kreise lassen sich

Kaffee Zentral Bols-Stuben

Kaffee Corso Teestube

Corso Stehbierhalle

Samstag — Sonntag — Montag — Dienstag
Verlängerte Polizeistunde

Großer karnevalistischer Rummel — Tanz

Kaffee Zentral u. Bols-Stuben

Freitag ab 9 Uhr: Weingang — Tanz — Überraschungen — Doppel-Konzert — Verlängerte Polizeistunde



Karneval

in sämtlichen Räumen des
Neuen U. P.
Operettentheater
Rottstraße

Samstag,
21. Febr.,
abends 8¹¹ Uhr

„Volapük“ Bö - Bu - Ba

Böser Buben Ball
Geschlossene Veranstaltung nur für
artige Buben.

Ausweis Mk. 3.-

Böse Buben
kommen ins
Sitzstübchen

Sonntag,
22. Febr.,
abends 6¹¹ Uhr

Neue Bochumer
Karnevalsgesellschaft

Großes Kostüm-Fest

Treffpunkt aller Bochumer Narren
und Nörinnen.

Auch nur
Mk. 3.-

Alles is mobil
gemacht

An beiden Tagen: **Dauerfanz** — 4 Kapellen
Für die richtige Fassetendstimmung wird bestimmt gesorgt.
Demaskierung 11¹¹ Uhr.
Feierlicher Einzug des Prinzen Karneval 11¹¹ Uhr.



Rosenmontag
ab 7 Uhr in sämtlichen Räumen des
Union-Palastes
(früher Wintergarten, Rottstr.)

Großes Kostüm-Fest

des Bochumer Männer-Gesang-Vereins.

Sportverein „L. F. C.“ Laer
Mitglied des Westdeutschen Spielverbandes.

Jahresfest

Im Saale des Wirts August Heckmann, Laer.
Wittenerstraße 12.

Reichhaltige Vortragsfolge u. a. Darbietungen
der Gesangsabteilung der Turn- und Sport-
vereinigung 1887 Laer.

Die für vergangenen Samstag erfolgten
Einladungen behalten für heute Abend
Gültigkeit.

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 14 Bochum Telefon 3049



UNION-PALAST
Bochum, Rottstraße.
Fastnachtssamstag bis
Dienstag
keine Vorstellung.
Mittwoch, 25. Febr.
8 Uhr
Erstaufführung
Die Czardastöchterin.

Textbücher
... allen Aufführungen
hier an haben bei
Hofmann, Bochum,
Kortumstr. 14, gegen-
über dem Hofmann.

Wer Stoff hat,
über Valetors u. Un-
fälle am Abend.
auch über die Wirt-
schaft werden hier u.
prominent gemacht.
4 u. 6 Uhr Eingang von
Stoff-Verleibern.
Hud. Heß,
Schneidermeister,
Bochum, Wirt-
str. 17, 1. Stg.

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u.
Abendisch
an haben
Wirtshaus 3
gegenüber dem
Rathausgebäude.

Stunden fröhlicher Geselligkeit, lustig und vergnügt

Karnevalistische Konzerte

Bochum, Rott- u. Friedrichstr.-Ecke, Ruf 5981

Intimes Theater
Sonntag, den 22. Febr. 1925.
abends 8 Uhr:

Großer Maskenball

unter dem Motto:

Ein Abend im Reiche des Prinzen Karneval

Großer Karnevalstrubel.
Es spielen 3 Kapellen.

Polizeistunde bis nachts 3 Uhr.
Tischbestellungen rechtzeitig er-
beten unter Telefon Nr. 667.

Sonntag nachmittag 4 Uhr
— **Große Vorstellung** —
mit vollständigem Programm.

**Vereinigte
Stadttheater**
Bochum - Duisburg

Samstag, 21. Febr.
7¹¹ - 9¹¹ U.

Der Dämon

Donach:
**Die
Johannislegende.**

Sonntag, 22. Febr.
8¹¹ - 10¹¹ U.

Hänsel u. Gretel

Sonntag, 22. Febr.
7¹¹ - 10¹¹ U.

Außer Bormiete
Carmen.

Montag, 23. Febr.
7 bis gegen 10¹¹ U.
Bühnenmusik
Wallenstein

1. Teil:
„Wallenstein's Lager“
„Die Piccolomini“
Dienstag, 24. Febr.
7¹¹ - 10¹¹ U.

2. Teil:
„Wallenstein's Tod“
Dienstag, 24. Febr.
7¹¹ - 10¹¹ U.

3. Teil:
„Wallenstein's Ende“
Dienstag, 24. Febr.
7¹¹ - 10¹¹ U.

Donnerstag, 26. Febr.
7¹¹ - 10¹¹ U.
Bühnenmusik
Wallenstein.

2. Teil:
„Wallenstein's Tod“
Freitag, 27. Februar.
7¹¹ - 10¹¹ U.

3. Teil:
„Wallenstein's Ende“
Freitag, 27. Februar.
7¹¹ - 10¹¹ U.

Wer meint um
Judenrad?

Samstag, 28. Febr.
7¹¹ - 10¹¹ U.
Kleine Bormiete?

Der
Waffenmeister.

Sonntag, 1. März
8¹¹ - 10¹¹ U.
Summe des Male
außer Bormiete
Ein Maskenball.

große Oper in 5
Akten von Verdi
Beit.

Montag, 2. März,
8¹¹ - 10¹¹ U.
Vollständiges
April April

An die Einführung
des 5. Spieltages
wird für 1. erin

Intimes Theater
Samstag, den 21. Febr. 1925.
abends 8 Uhr:

Großer Maskenball

unter dem Motto:

Ein Abend auf St. Pauli

Großer Karnevalstrubel.
Es spielen 3 Kapellen.

Tischbestellungen rechtzeitig er-
beten unter Telefon Nr. 667.

Mündener Bierfeste
im B. T. der Tonhalle.

Sonntag ab 5 Uhr

Grosser Maskenball

Eintritt in Masken oder mit
narrischen Abzeichen.

4 Tanzkapellen Tombola

Saalpolizei!
Lustiges Gefängnis!

Photograph!

Fred Janz als Prinz Karneval

Demaskierung
12 Uhr 11 Min.

Ende ? ? ? ? ?

Privat-Unterricht

riht morgens und nachmittags
Schülern und Schülerinnen (besonders
angehenden Sextanern) die
Privatlehrerin

Frau Schmidt,
früher Leiterin der Vorschule.

Anmeldungen: Buddenbergstraße 16 I.
von 4-10 Uhr.

BILDER/CHAU

Nordisk-Film der UFA

David Copperfield

nach dem bekannten Roman von
7 Akte **Charles Dickens** 7 Akte

Im Zeppelin über den Atlantik.

1. Teil: Ankunft in Amerika.

Die urkomische FOX-Groteske

Dodo als Chauffeur

Sonabend, 21. bis Montag, 23. Febr.,
täglich abends 8 Uhr.

In der Jugendvorstellung
Sonntag nachmittag 4 Uhr
im Zeppelin über den Atlantik,
Dodo als Chauffeur, 2 Akte, usw.

— **Großes Orchester** —
Vorverkauf im Vereinshaus, Mühlentstr.

Nur 3 Tage

Karneval 1925.

Sonntag und Montag

Rheinischer Abend im

„Westfälischen Hof“

Ein altbekannter und beliebter
rheinischer Bassist tritt als
Gast auf.

Humoristisches Konzert der Haus-
kapelle.

Vorzügliche Küche.
Gute Weine und Biere.

Tischbestellungen erbeten Fernruf 211.

Grammola,

echt die Stimme seines Herrn wenig
gebraucht, sehr billig zu verkaufen.

A. Wolters, Friedrichstr. 9.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadellos Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

WER

Anzug- u. Paletotstoff hat,

der dringende rufen an mit zur Unter-
suchung nach Maß. Beste Suiten, moderne
Bürokleider zu billigen Preisen. Repara-
turen und Ausbügeln in eigener Werkstatt.

Hermann Jfel, Bochum
Dortenerstraße 116

Parkettböden

liefert und verlegt prompt und preiswert

Christian Burger,

erstes Bochumer Spezial-Geschäft
für Parkett- und Stabfußböden
Kronenstr. 15. Fernsprecher 497

Coffeinfreier

Kaffee Hag

für Nervöse und Kranke
stets frisch bei

Emil Traß Nachf.

Bochum, am Wilhelmsplatz.

Die alte Karnevalsgesellschaft
„Gürzenich“



ladet zu ihrem am heutigen Tage nachmittags um 6 Uhr beginnenden großen

Kostümfest

im **Schützenhofsalle**

unter Mitwirkung zweier berühmter Atlantis, in ihrem sensationellen Balanceakt,
herzlichst ein. Eintritt keine 4.00 Mk. sondern **nur** 1.50 Mk. (einschl. Steuer)

Die W B

Auf Grund
bürgerlichen Ge-
fähr alle Groß- u.
liche Zahl der ge-
beruf- bezw.
führt, um die ge-
zu bannen. In
fächigung des in
in o h f a r t s
die Sammel- be-
gerufen. Nachbe-
geleht mit dem 1.
durch die für
13. Februar 1924
bedürftiger auf
ist, haben die La-
schaften führten,
vormundschaft ein-
reiche Betreibung
ganz erheblich
steht allerdings h
dem Recht — au-
des Kindes, besa-
dem Mündel mer-
besser wahrgenom-
weise noch bester-
liche Finanzprüf-
stell der Kreisfö-
mittlungen, Pfla-

Durch die An-
den außerdem er-
kosten ermäßigt,
big werden den St-
Möglichkeit selber
gung der bisherig-
wesen und den er-
Reichsjugendpöhl-
sparsamkeit

Durch die Be-
fahrtsgeleitz erla-
eines unehelichen
stellung die Vorm-
amischen der Geb-
des Vormunds h-
genannte Bestim-
Böden vor und
bürglichkeit der W
und tritt sehr kurz
vor der Geburt d-
die Interessen der
Verfahren den Er-
terhaltsleistung in
werden jeweils u-
mens- und Famil-
terhaltsrenten her-

Ein Beamter
mensgeleitz für ein-
wenn seine Vater-
wenn er das Kind
hat oder auf ande-
len Unterhalt auf-
Mutter eines uneh-
hilfe unter denselb-
Beamter für das
hält. Ist von ein-
funde auf Grund
hältnisse eine Unte-
die Verwandten be-
terhalt verpflichtet.
terförsorge ist nur b-
felt wirklich vorhan-
nige Verwandte in
der Lage sind, Un-

Als einer der
schaftsparasit gelte
dadurch sind viele
sorge zur Last neh-
leicht in der Lage
die Frage, ob nun
des Inflationszeit
jeht nochmals sein
haltungserenten in
Zeit viel debattier-
gegen die Untrag-
Scheidung ein, und
findungsverträge l-
haltbeziehung zwi-
zu lösen und daß
immerhin ein ge-
das Kind des er-
lufst gehen, im an-
früher sterben, fol-
zu zahlen den Unte-
würde. Seitens d-
richten ist die Pro-
bungsverträge, die
wertem Gelde aus-



Bunte Bilder

Spezial

Zu 20 in am
Kompeten, C-
Bring Karne-
Den Seinen

Der fröhliche
Den guten St-
Run hat Min-
Gestattet, wie

Minister Con-
Bon fluger l-
Als solcher ge-
Nach reichliche

Die Amts- bzw. Berufs-Vormundschaft.

Auf Grund der einschlägigen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches haben schon vor dem Kriege fast alle Groß- und Mittelstädte und auch eine ansehnliche Zahl der kleinen Landgemeinden die General-berufs- bzw. Sammelvormundschaft eingeführt, um die Inanspruchnahme der Armenverwaltung zu bannen. Nach dem Kriege wurde unter Berücksichtigung des in Aussicht stehenden Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes auch in vielen Landkreisen die Sammel- bzw. Berufsvormundschaft ins Leben gerufen. Nachdem nun das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz mit dem 1. April 1924 in Kraft getreten und durch die Fürsorgepflichtverordnung vom 13. Februar 1924 die Betreuung minderjähriger Hilfsbedürftiger auf den Bezirksfürsorgeverband übertragen ist, haben die Landkreise, die noch keine Berufsvormundschaften führten, aus finanziellen Gründen die Amts-berufs-Vormundschaft eingeführt, da durch schnelle und erfolgreiche Betreuung der Minderjährigen die Armenfürsorge in ganz erheblichem Maße entlastet wird. Das Landvolk steht allerdings heute noch vielfach — und das mit vollem Recht — auf dem Standpunkt, daß die Interessen des Kindes, besonders die der Erziehung, von einem dem Mündel menschlich näherstehenden Einzelvormund besser wahrgenommen werden können. Um diese Stellenweise noch bestehende Klüfte zu überbrücken, ist die reichliche Inanspruchnahme der Wohlfahrtsvereine und speziell der Kreisfürsorgeeinrichtungen bei Einholung von Ermittlungen, Pflegeberichten usw. von großer Bedeutung.

Durch die Amts- bzw. Berufsvormundschaft werden außerdem erhebliche Ersparnisse an Armenverwaltungs- und sonstigen Kosten ermöglicht, da der Berufsvormund bei notwendigen Besuchen die Kosten der Mündel nach Möglichkeit selber deckt. Unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungen im Vormundschaftswesen und den erheblichen Vereinfachungen, die das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz bringt, können die Ersparnismöglichkeiten noch gesteigert werden.

Durch die Bestimmungen des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes gelangt das Jugendamt mit der Geburt eines unehelichen Kindes ohne vormundschaftliche Bestellung die Vormundschaft. Der große Zeitverlust, der zwischen der Geburt eines Kindes und der Bestellung des Vormunds bisher vorhanden war, ist durch eben genannte Bestimmungen beseitigt worden. Gerade in den Wochen vor und nach der Entbindung ist die Hilfsbedürftigkeit der Mutter und des Kindes am größten und tritt sehr kurz nach der Geburt, gegebenenfalls schon vor der Geburt der Amts- bzw. Berufsvormund für die Interessen des Kindes ein, der im beschleunigten Verfahren den Erzeuger des Kindes zur sofortigen Unterhaltsleistung in Anspruch nimmt. Die Kindesväter werden jeweils unter Berücksichtigung ihrer Einkommens- und Familienverhältnisse zur Zahlung von Unterhaltsrenten herangezogen.

Ein Beamter erhält nach dem Beamtendienstleistungsgesetz für ein uneheliches Kind die Kinderzulage, wenn seine Vaterpflicht durch Urteil festgestellt ist, und wenn er das Kind in seinem Haushalt aufgenommen hat oder auf andere Weise nachweislich für seinen vollen Unterhalt aufkommt. Ein weiblicher Beamter als Mutter eines unehelichen Kindes erhält die Kinderbeihilfe unter denselben Voraussetzungen, unter denen ein Beamter für das eheliche Kind die Kinderbeihilfe erhält. Ist von einem Kindesvater trotz Währungsverhältnisse ein Unterhaltsrente nicht zu erreichen, so sind die Verwandten des unehelichen Kindes für den Unterhalt verpflichtet. Die Inanspruchnahme der Armenfürsorge ist nur dann angebracht, wenn Hilfsbedürftigkeit wirklich vorhanden ist, d. h. sobald unterhaltspflichtige Verwandte nicht vorhanden bzw. diese nicht in der Lage sind, Unterhalt zu gewähren.

Als einer der schwierigsten Fälle in der Vormundschaftspraxis gelten die Verbindungsverträge; dadurch sind viele unehelichen Kinder der Armenfürsorge zur Last gefallen, trotzdem der Kindesvater vielmehr in der Lage wäre, Unterhalt zu gewähren. Ueber die Frage, ob nun ein uneheliches Kind bei einem vor der Inflationzeit abgeschlossenen Verbindungsvertrag jetzt nochmals seinen Erzeuger zur Zahlung von Unterhaltsrenten in Anspruch nehmen kann, ist in letzter Zeit viel debattiert worden. Fast alle Gerichte nehmen gegen die Ansprüche abweichende oder verneinende Stellung ein, und zwar mit der Begründung, daß Verbindungsverträge lediglich den Zweck haben, die Unterhaltsbeziehung zwischen Vater und unehelichem Kind zu lösen und daß keine Parteien beim Vertragsschluss im Hinblick auf ein bestimmtes Risiko übernahmen; d. h. kann das Kind des erweiterten Unterhaltungsanspruches verlustig gehen, im anderen Falle kann auch das Kind früher sterben, so daß die Verbindungsrente die sonst zu zahlenden Unterhaltsbeiträge weit übersteigen würde. Seitens des Schrifttums und verschiedenen Gerichten ist die Frage betr. der Abänderung von Verbindungsverträgen, die in der Inflationszeit, also mit entwertetem Gelde zur Auszahlung gekommen sind, bürften

einer Abänderung unterliegen; denn man kann ohne weiteres in diesen Verträgen eine Lücke erkennen und die Aufgabe des Richters geht doch dahin, Vertragslücken durch seine Bestimmung auszufüllen, um in der Rechtsprechung den unabwieslichen Bedürfnissen des Lebens gerecht zu werden. Diese bisher angeführten Fragen sind die Hauptpunkte mit in der Geschäftspraxis eines Amts- bzw. Berufsvormundes.

Durch Uebernahme der Vormundschaften sämtlicher vom 1. April 1924 ab geborenen außerehelichen Kinder und der einzelnen Fälle, die vor dem 1. April 1924 liegen, erhält die Vormundschaftspraxis ein ziemlich umfangreiches Tätigkeitsfeld, zumal wie schon erwähnt, die jetzt entstehenden neuen Vormundschaftsfälle ohne weiteres dem Amts- bzw. Berufsvormund zufallen. Auf Grund des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes kann der Amts- bzw. Berufsvormund Entlassung beantragen, und zwar unter der Voraussetzung, daß ein geeigneter, im Verkehr mit Behörden gewandter Einzelvormund vorhanden eine Sicherstellung in Bezug auf Zahlung der Unterhaltsrenten durch Unterlegung oder Verurteilung des Erzeugers erfolgt und eine gewisse Dehnung in die Lebensverhältnisse des Mündels gebracht ist. Im zweiten Lebensjahre dürfte die ehl. Abgabe der Vormundschaft schon angebracht sein. Eine wesentliche Verminderung auf diesem Arbeitsgebiet wird dadurch wohl kaum eintreten, da die abgeordneten Vormundschaftsfälle mit der Zeit durch neu eintretende Fälle wieder ergänzt werden, und gibt das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz daher die Möglichkeit, daß der Amts- bzw. Berufsvormund die Anzahl seiner Vormundschaftsfälle auf ein angemessenes empfundenes Maß stellen kann.

Buntes Merklei.

Woher stammt die Bezeichnung „Dachbier“?

Die Wiederkehr des „Dachbieres“, das unter der Herrschaft der Ernährungsvorschriften nicht hergestellt werden durfte, ist von den Freunden des bieren, stark ergrauten braunen Trankes mit Dank begrüßt worden. Ost wird an den Stammtischen die Frage nach der Herkunft der Bezeichnung „Dachbier“ aufgeworfen. Es sind dafür die verschiedensten Erklärungen herangezogen worden. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man den Ursprung in dem Kult unserer trübsinnigen Vorfahren sucht. Friedrich Henneke weist auf die Deutung in einer von der „Zagseitung für Brauer“ abgedruckten Blauberei hin, in der er sagt, daß die Geschichte des Dachbieres weit über Kaiser Julius Zeit hinausreicht, in die Zeiten vor unsere Vorfahren, die alten Germanen, sich von der Bärenhaut erhoben, um dem Donnergott, der im Wodan durch die Lüfte braute, in kindlicher Frömmigkeit zu opfern. Im Donarhult würden wir dann also den Ursprung des Dachbieres zu suchen haben. Im Frühjahr wurde dem Donar, der auch der Gott der Fruchtbarkeit war, sein vornehmstes Opfer, der Wod, geweiht. Der Wod, zu Ehren des Donnergottes im Frühjahr einen Trunk zu nehmen, ist, wie so viele heidnische Gebräuche des deutschen Volkes, nicht mit den Germanen ausgestorben. Er läßt sich vielmehr durch die Nachbarn der Friedhöfe verfolgen und taucht in verschiedenen Formen aus der Vergangenheit empor. Ja, das Opferfest selbst. Der altpreussische Chronist Simon Grunau berichtet von einem solchen aus dem Jahre 1520. Der Wod, der dem Feste beizubringen, mußte den Bauern einen heiligen Eid der Verschwiegenheit leisten, damit sie nicht des Wodfests Rohn trafe. Er schildert den Gergang so: Ein „Wodbeil“ beehrte über die alten Götter und verheerliche die Helden aller Zeiten. Dann wurden dem Wod die Sünden der Anwesenden „aufgeschafft“, eine Perestroie, die der Sündenbode (daher also auch dieser Landwut, Ausbruch) mit lustigen Reden entgegenkam. Der Ausgang des Festes jedoch war für den Wod weniger befriedigend, da ihm die Teilnehmer alsbald unter heiligen Gesängen die Gurgel abschnitten und sein Fleisch bei frohem Gelage verzehrten. Die Schmauserei war bald vorüber, der Wodbeilentrunk ging aber noch während der dem Festtage folgenden Nacht in geträumtem Sorn von Mund zu Mund.

kos. Das Eis als Retter bei einer ägyptischen Wahl. So genussam der Traber im allgemeinen ist, bei besonderen Gelegenheiten leistet er Unglaubliches im Essen. R. Siegwart erzählt darüber aus seinen ägyptischen Erlebnissen in der historisch-geographischen Zeitschrift „Reisen und Bilder“: „Meine Proteste, daß ich mehr als satt sei, fruchteten nichts, ich mußte essen, essen und wenn ich gerpalt wäre. Ein rettender Gedanke! Ich hatte noch vom Hotel in Kairo meinen Proviantkorb mitgenommen und darin Kognak, Sodawasser und auch noch ein Stück Eis zur Kühlung. Ich fragte meinen Monteur, ob ich mir das wohl herholen dürfe, und es wurde gestattet. So konnte ich mir wenigstens ein Glas stark Wischung herholen, die meinen geistigen Magen wieder etwas ins Gleichgewicht brachte. Außerdem hatte ich mit dem Stück Eis wahres Aufsehen erregt. Meine Gastgeber als schon weiter gereifte Leute kannten es, aber dem Schicksal und den Schmeißern war es ein Wunder, von dem sie wohl schon gehört, das sie aber noch nie gesehen hatten. Ich sah, daß ich wohl

oder aber auch ein Opfer bringen müsse, schlug von dem noch etwa handgroßen Stück einen Brocken ab, den ich in mein Glas tat, und gab den Rest erst dem Schicksal. Das gab trotz aller Würde ein Gelächter, als ihm das kalte, schlüpfrige Ding zuerst aus der Hand entfiel, und dann ging es von Hand zu Hand, nicht ohne daß es auch noch dem einen oder anderen Teilnehmer entglitt, was immer zu schallendem Gelächter Veranlassung gab, bis es sich ganz verflüchtete hatte.

d. Das Geheimnis der Stufenpyramide enthüllt. Während Carter wieder im Grabe des Tutanchamon tätig ist, kommt die Kunde von der Auffindung eines anderen Pharaonengrabes, das die Wunder des Tutanchamon-Grabes in mancher Hinsicht übertrifft dürfte. Amerikanische Ausgräber, die die berühmte Stufenpyramide bei Sakkara erforschen, sind auf ein Grab der 3. Dynastie gestoßen. Die berühmte Pyramide, die in einer Längsreihe von Kairo durch die Wüste zu erreichen ist, wurde 3500 Jahre vor Tutanchamon errichtet. Ihr Geheimnis, das sie so lange zu wahren suchte, wird nun enthüllt. Bei den Grabungen hat man eine wunderbare Statue König Pepis I. gefunden, eines Pharaos, der in der Frühzeit der ägyptischen Regierung herrschte. Man nimmt an, daß er unter der Pyramide beerdigt ist.

d. Der altägyptische Nilmesser in Gefahr. Eine altägyptische Reliquie aus uralter Zeit, die mit der Geschichte des Nillandes aufs engste verknüpft ist, droht zu verschwinden. Es ist der berühmte Nilmesser im alten Kairo, dessen Alter bis weit in die Pharaonenzeit zurückgeht. Von einem Kenner wurde die Pharaonenzeit ins Jahr 760 v. Chr. verlegt. Inschriften berichten, daß dieses eigenartige Instrument im 9. christlichen Jahrhundert wiederhergestellt wurde. Der Nilmesser besteht aus einem Blei mit Reichen in Form eines Maßstabes, die die Höhe des Nilwassers anzeigen. Der Meßer steht in einem Brunnen, der mit dem Nil in Verbindung steht. Das Instrument verliert immer mehr im Schlamm und es ist jetzt eine Kommission ernannt worden, um es vor dem Untergang zu retten. In alten Zeiten blühte man mit ägyptischer Spannung nach diesem Meßer, denn man konnte von ihm das Schicksal Ägyptens ablesen. Wenn das Wasser nur 12 Ellen hoch war (1 Elle = 45,7 Zentimeter), so bedeutete das Hunger für Ägypten. Wenn der Meßer 13 Ellen anzeigte, so hieß das Armut und Entbehrung; stand er auf 15, so konnte man auf ausreichende Ernten schließen, und bei 16 Ellen auf ein Jahr der Fülle. Auch die Steuern wurden damals nach der Höhe des Nilmessers bestimmt und richteten sich daher nach dem Nilmesser.

kos. Können wir den alten Purpur noch herstellen? Das Rohmaterial zu dem antiken Purpur wurde aus gewissen marinen Schnecken gewonnen, unter welchen neben der eigentlichen Purpurschnecke in erster Linie die sog. Trompetenschnecke in Betracht kommt. Der in einer Drüse des Tieres enthaltene Purpurfarbstoff ist ursprünglich farblos, wird dann aber infolge einer längeren Behandlung unter Einwirkung eines sehr unangenehmen Geruches erst gelb, dann grün und nimmt schließlich eine tief dunkel violette, aber etwas ins Rote spielende Farbe an. Der Saft scheint gewöhnlich zuerst mit Salz vermischt zu sein und einige Tage stehen gelassen, dann gereinigt und schließlich längere Zeit bei mäßiger Hitze unter öfterem Umschütteln eingedickt worden zu sein. Die schließliche Ausbeute an Farbstoff war sehr gering, denn aus Tausenden von Schnecken wurden nur wenige Gramm der kostbaren Substanz gewonnen, so daß sich der ungeheure Preis derselben leicht erklärt. In neuerer Zeit ist man dem Geheimnis der Purpurherstellung zwar durch praktische Versuche an Hand der beschriebenen Angaben in der antiken Literatur auf die Spur gekommen, doch war dieser Erfolg nur ein rein wissenschaftlich-theoretischer. Denn die moderne chemische Analyse hat es inzwischen gelernt, ganz verhältnismäßig viel billiger andere Farbstoffe herzustellen, welche nicht nur ebenso echt und unvergänglich sind, wie der antike Purpur, sondern außerdem auch noch ungleich schöner. Sie könnten sogar auch, und zwar verhältnismäßig billig, den echten Purpurfarbstoff künstlich herstellen, doch würde dieser dem verwöhnten Geschmack von heute kaum noch zureichen.

ha. Eine neue Art von Stiefel. Eine neue Art von Stiefel soll jetzt der Ermittlung von Personen dienen, die sich der Fürsorge- und Unterhaltspflicht entziehen. Der Reichsgericht für das Reichswesen wird eine Beilage beigegeben, die offene Gerüche an die Polizei und Landjäger-Verbände enthält, den Aufenthalt von solchen Personen zu ermitteln. Die Polizeibehörden sind jetzt angewiesen worden, im Falle der Ermittlung der gesuchten Personen die gewöhnliche Auskunft zu erteilen, wenn diese offenen Gerüche ihnen von amtlichen Stellen zugehen.

ul. Internationale Blumenpiele. Die berühmten internationalen Blumenpiele werden vom 21. bis 24. Mai in Palma Maior auf den Balearen während des Karastinischen Esperanto-Kongresses ausgetragen werden. Durch die früheren Veranstaltungen haben sie bereits Weltruf erlangt. Das beste Werk in Reim und Prosa über die Liebe — original in Esperanto verfaßt — wird prämiert. Jeder kann sich daran beteiligen. Es sind eine Anzahl Preise — meist in Geld — ge-

listet. Der 1. Preisträger erhält außer wertvollen Buch- und Geldpreisen eine Rose und das Recht, die Königin des Festes zu wählen. Mit echt südländischer Begeisterung nimmt jeder Anteil daran. Die Blumenkönigin, begleitet von ihrem Hofstaat, besteigt den Thron, und Blumengrüße und Jubelrufe überschütten sie. Es sind die Blumenpiele ein wahres Volksfest im echten Sinne des Wortes.

d. Hohe Preise für Luftpostkarten. Die Mode des Sammelns von Luftpostwertzeichen hatte bei der Versteigerung einer englischen Sammlung solcher Luftpostmarken eifrige Bieter angelockt. Verschiedene dieser Seltenheiten brachten sehr hohe Preise. So wurde z. B. ein Brief mit einer 3 Cent-Marke und dem Stempel „Trans-Atlantic Air Post“, der von dem fliegenden Samler bei seinem mißglückten Versuch zur Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans mitgenommen worden war, für 45 Pfund zugeschlagen. Der Brief, der von dem Mitfahrer Sanders an seine Mutter gerichtet war, war bei der Notlandung an der irischen Küste ins Wasser gefallen und dann vom Lande aus von der englischen Post weiter befördert. Den nächst höchsten Preis von 32 Pfund erzielte ein Brief, der von New York nach London bestimmt war, und von dem Luftschiff „R 34“ bei der Rückreise im Juli 1919 befördert wurde. Eine Anzahl russischer Konularmarken, die bei dem ersten Flug von Berlin nach Moskau 1922 zur Frachtförderung der amtlichen Post gedient hatten, brachten 36 Pfund. 6 Pfund wurde für eine Luftpostkarte gezahlt, die am Bord des Zeppeinflugschiffes „Victoria Luise“ am 27. Sept. 1913 befördert wurde.

Humor.

(Aus Neclams Unterwelt.)

Großvater und Enkelkind. „Wie kommt es“, fragte ein Kind seinen Großvater, „daß dein Bart schwarz ist, während du doch schneeweißes Kopfhaar hast?“ „Liebes Kind“, antwortete der Greis, „das kommt daher, weil die Haare meines Kopfes achtzehn Jahre älter sind, als mein Bart.“

„Die Unzahl vom Lande. „Ist das Barometer gefallen, Minna?“ „Ich habe nichts gehört, gnädige Frau!“

Ku! „Diese Dame hat nicht weniger als zwölf Kinder großgezogen!“ „Man sieht ihr's an, sie hat so was Großzügiges!“

Vor der Hochzeit. Braut: „Nege dich doch nicht so furchtbar auf, weil du gehört hast, daß ein Bruder von mir im Gefängnis sitzt. — Das Hochzeitsgeschenk geht uns nicht verloren, das kriegen wir nach drei Jahren, wenn er entlassen wird!“ Herr Gröndlich und die Dachbier. Herr Gröndlich hat bei einer Dachreparatur etwas „auf den Hut“ bekommen und flugt nun beim Kadi auf Wiederherstellung seiner ramponierten „Behauptung“.

Der Richter fragt ihn: „Wie war denn das möglich? Der Beklagte hatte doch vorschriftsmäßig Tafeln aufgestellt mit der Warnung: Achtung! Dacharbeit!“ „Ja mei“, entgegnete Herr Gröndlich, „wissens, i' bin kuzsichtig und hab' lang studiert an dem Tafel. Wie ich's rausgehört hab', kam ich der Ziegel geflogen.“

Eine dringende Notwendigkeit. Dame (zum Bandstreicher, der sie auf der Straße anbettelt): „Was machen Sie denn mit dem Gelde, das ich Ihnen gebe? Sie werden es doch nicht verlinken?“ Bandstreicher: „Über woher denn, Gnädigste, ich werde mich photographieren lassen!“

Es kostet Sie nichts wenn Sie meine Möbel-Ausstellung besichtigen. Es kann Sie viel kosten wenn Sie dieses unterlassen. Sie finden einfache und bessere Zimmer, eichen und poliert, Einzelmöbel und Küchen in allen Preislagen! Bei Käufen für spätere Lieferung gelten noch die billigen heutigen Preise (die sicher bald steigen werden), zu Bedingungen, die den Wünschen der Käufer angepaßt werden. — Aufbewahrung kostenlos. — Lieferung überall hin frei! D o r t u n d Paul Michaelis, Westenhellweg 56 Wohnungseinrichtungen.



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Tobs.

Karneval.

Zu Köln am Rheine jubeln hell Trompeten, Schellen und Geigen; Bring Karneval darf laut Geläch Den Seinen sich wieder zeigen!

Der fröhliche Brinz war lange fern Den guten Kölnern, den frommen; Nun hat Minister Seewering ihm Gestattet, wiederzukommen.

Minister Seewering ist ein Mann Von kluger Ueberlegung; Als solcher gab er sein Placitum Nach reiflicher Erwägung.

„Awar hab' ich — so hat er debuziert — Für Prinzen im allgemeinen Geringe Meinung. Doch das bezieht sich nicht auf diesen einen.“

Brinz Karneval ist als Unikum Der Prinzen zu betrachten; Trotz seiner prinzipiellen Dualität Soll man ihn nicht verachten.

Er ist als närrischer Oberkug Durchaus nach unserer Mode; Man weiß: seit anno achtzehn bekam Die Narrheit bei uns Methode.

Seit anno achtzehn ging bei uns Gar mancher Narr und Ged um; Wir zogen darob den Reid uns zu Von Schildburg und von Bedum.

Seit anno achtzehn hat der Brinz Uns gut und lüchlich beraten; Man spürt seines Geistes fröhlichem Hauch In manchen unserer Laten.

Seit anno achtzehn haben wir Regiert unter seiner Negie; Fünf Jahre hielt er es bei uns aus; Nun ist er regierungsmüde.

Fünf Jahre sind eine lange Zeit“, So sprach der Brinz mit Tränen; „Es hat nach des Rheinstroms Vorben mich Erglitten ein heißes Sehnen.“

Fünf Jahre habe ich euch gedient, Ihr Herren, in allen Treuen; Nun müßt ich die Kölner Narrenzunft Wie ehemals wieder erfreuen!

Drei Tage verzapft ich in Köln am Rhein Meine Krähchen und Schellenlieder; Doch wenn der Wodermittwoch graut, Ihr Herren, dann hab' ihr mich wieder!

Den Kölnern überlass' ich alsdann Ihren obligaten Kater; Wir aber spielen wie bisher Das bekannte bunte Theater.“

So sprach der Brinz. „Das Argument“, Meint Seewering, „läßt sich hören! Drei Tage können wir allenfalls Den Prinzen hier entbehren!“

Er nahm einen Bogen Kanzelepapier Und fertigte ein Receptum: „Drei Tage Narrheit dem Volke! Jedoch Mit folgendem Volkscriptum: Es soll das Volk mit Maß und Ziel Sich närrisch amüsieren! Die wahre Narrheit gebühret nur Demen, die es regieren!“

Zu Köln am Rheine jubeln voll Lust Trompeten, Schellen und Geigen; Der Fünnes und die Marzschell, Dreh'n sich vergnügt im Reigen.

Zu Köln am Rheine fallen bewegt Der Witter und Köbes die Hände; Nun hat die Wiefepeterei (Sie danken es Gott) ein Ende!

Zu Köln am Rheine freuen sich Der Studio wie der Philister: „Se, Zappes, zapp uns noch ein Glas Biß!“ En Maaf dem Herrn Minister!

En Maaf allen, die närrisch sind Beim Bier sowohl wie beim Weine! En Maaf dem Prinzen Karneval! En Maaf die, Köln am Rheine!

Es kam der Brinz infognito Nach Köln, der Stadt am Rheine. Am Rosenmontag kam er an, Infognito und alleine.

Und als er kam auf die Soheftraß, Reigt er das Haupt mit Betrübten: „Wo ist die alte kölnische Lust, Wo sind meine Funken geblieben?“

Die Funken sind verglommen, mein Brinz, Sie wurden längst zu Asche; Die Asche ward uns zu schändem Papier; Das stette der Staat in die Taschel

Durch diese Metamorphose ging Uns unser Humor in die Kletten. Der sonst in unseren Funken erglüh In vergangenen, besseren Zeiten!“

„Abe, mein liebes Köln!“ so sprach Bewegt der Brinz. „Ich scheide! Ein Karneval ohne Funken? Nein, Der macht mir wenig Freude!“

Doch hoff' ich, daß wir nach Jahr und Tag In anderer Laune uns grüßen; Dann soll die Funken-Philisterie Den Geden-Salut mir schießen!“

„Se, Zappes, zapp uns noch ein Glas Biß!“ En Maaf dem Herrn Minister!

Feierstunden

FRILMANN & CO. KÖLN

DIE ERFAHRUNG WÄHLT



6. Niederrhein. Messe in Wesel

veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort
4. bis 7. April 1925

Ausstellung für Handel und Industrie, zugleich Exportmesse (Holland), 80.000 qm zusammenhängende Ausstellungsfläche, davon 50.000 qm in massiven bedeckten Gebäuden. Straffste Organisation der einzelnen Branchen. Wichtigster Eisenbahnknotenpunkt und Rheinhafen an der holländischen Grenze. Meldeschluss am 21. März 1925. Prospekt und Ausweis durch das Messamt Wesel und die Niederrheinische Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort.

Ein besonders feiner gutgepflegter Weinbrand

1/2 Flasche 4.00 Mk.

A. BARENBERG · BOCHUM
Rottstraße 8-10 Fernsprecher 244

DÜRKOPP

der bewährte Schnellastwagen für 30-40 Ctr. Nutzlast
auf Riesenluftreifen, sofort lieferbar.



★
Besichtigung erbeten
—
Lassen Sie Ihren Fachmann urteilen
★

★
Offerte und Vertreterbesuch bereitwilligst
—
Probefahrt auf Wunsch
★

Verkaufsstelle für Bochum: **Dürkopp Dortmund**
Schmiedingstraße 8, gegenüber Hauptbahnhof. — Ruf: 8269 und 5405.



Frau Nachbarin
meinen Kaffee kaufe ich seit vielen Jahren nur in der Kaffeerösterei
Em'l Traß Nachf., Wilhelmplatz

Teppiche Läuferstoffe
für Schlafzimmer und Treppe etc.
Altbewährte Fabrikate.
Billigste Preise.
C. Bohmann
Kortumstr. 4. Fernruf 826.

Reklameflächen

auf dem Ausstellungsgelände Schützenhof für die Zeit von Anfang März bis Anfang Juni zu vergeben. Reflektanten belieben sich schriftlich anzumelden bei der Auskunftsstelle der Bochumer Ausstellungs-Ges. m. b. H., Carl Hofmann, Bochum, Viktoriastr. 5. Die Rückseite der Ausstellungs-Eintrittskarten ist ebenfalls für Reklame frei.

Hochherrschaftliche Besitzung

mit großem Garten in der vornehmsten Lage am Stadtpark, sofort oder spätestens zum 1. Mai cr. beziehbar, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzahlung 80.000 bis 100.000 Mark. Offerten an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter Nr. 30195.

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Große Vornote. 13. Koosstr.
Freitag, den 27. Februar, abends 8 Uhr im Parkhaus

Kammermusik

Werke von Beethoven, Haydn und Brahms.
Ausführende: Arno Schütze und das Treichler-Quartett.

Vorverkauf ab Montag den 23. Februar an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung W. H. H. W. Kortumstr. 6.

Goulart's Brötchen
und
Hacker's Pumpernickel
eine Delikatesse!
Conel Goulart
Feinbäckerei
Inn.: Hugo Hacker. Fernspr. 500
Bochum, Hellweg 4.

Stöbner-Elektrizitäts-A.G.
Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
führen schnellstens aus
Telefon: 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592.

Vorkäufe

Kühe-Beckene
mit Matrize zu verkaufen.
Altenbohm,
Bismarckstr. 9 i. Etg.

Raminien, Berde
und Gaderbe sowie
kombinierte Berde
preiswert
zu verkaufen.
Rosenstraße 9,
Höhe der Witten-
straße.



Kühe

Julius Sternberg,
Dortmunderstr. 8,
Telefon 248,
Strandweg, Galt-
stelle Rortländer.



Kühe

Max Sternberg
Hohenzollernstr. 11,
Telefon 2550,
2 Min. v. d. Haltestelle
Kortländer

„Fortuna“

Max Sternberg,
Hohenzollernstr. 11,
Telefon 2550,
2 Min. v. d. Haltestelle
Kortländer

In großer Auswahl Äußerst preiswert

Damen-Wäsche:

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider,
Untertaillen, Reform-Röcke, Nacht-
jacken, Frisier-Mäntel

Damen-Unterzeug:

Schlupfhosen Reformhosen Hemdhosen
Korsettschoner, Korsettaillen, Taschentücher

Korsetts, Büstenhalter, Unterröcke,
Strümpfe, Handschuhe

J. & F. Biergans

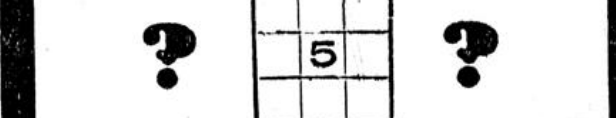
Bochum, Kortumstraße 20.

Reklame-Angebot!

Keine Zeitung! Keine Lotterie!

100 Rentenmark in bar

zähle ich jedem ohne Ausnahme, welcher den „Lustigen Gesellschaftler“ (monatl. 1 Heft) durch Voreinsendung von Mfr. 3.— auf 1 Jahr abonniert u. folgende Aufgabe richtig löst.



Die 9 Felder sind so auszufüllen, daß möglichst viele der geraden und schrägen Reihen die Summe 15 ergeben.

Jedes Feld muß verschieden besetzt werden und zwar das niedrigste mit 1, das höchste mit 9 und das Mittelfeld mit 5.

Const ist die Wahl und Anordnung der Werte beliebig, auch ist nur eine Lösung erforderlich, da es nur auf die Anzahl der erreichten Summen ankommt. Sie ist zusammen mit den Mfr. 3.— per Post eingureichen, bei Einzahlung auf mein Postfachkonto Hamburg 63330 also auf dem Abchn. ti. Die 100 Rentenmark erhält jeder Leser ohne Ausnahme (also keine Zeitung oder Auspielung), aber nur, wenn der Abonnementbetrag von Mfr. 3.— befolgt, alles andere zwecklos. Keine weiteren Verpflichtungen! Deutsche Universitäts- und Abreise erbeten.

F. Oderich, Verlag, Hamburg 19, Wiesenstr.

Einfamilienhaus

in Bochum zu mieten oder zu kaufen
gefragt. Angebote unter Nr. 30152 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Zuckerkrankheit

in ihre Ursachen, in auf Grund 40 Jahre
Erfahrung. Ausgab. Dr. med. Dr. med.
Dr. Gebhardt & Co., Berlin W. 30.

Wohnhaus

Wir suchen ein
m. Einfahrt u. Hinterland
oder größerer Werkstatt bei hoher An-
zahlung zu kaufen.

Offerten unter Nr. 30085 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Erleichter



Neuangeordnete:
18. bis 28. Febr.
geöffnet; durch
Büchergeld beson-
der die Schriftleitung
der Abhaltung o-
der Halle von 12
Anzahl hat der
Lieferung des B-

Nr. 45.

Nach de

B

TU. Berlin,
schreibt: Das P-
und damit den C-
litt, die er zu
weisen wird er j-
am 3. März n-
schäfte weiterfüh-
beginnen. Wie e-
zu fagen.

Der „Tag“
im preussischen
den politischen

Die „Zeit“
hoffentlich den C-
zen, mit denen n-
liche Entwicklung

Die „Post“
stimmungsergeb-
frage der Luft-
werden, wenn b-

Der „Boer“
daß der Anzue-
Wahlprüfungen

Das „Berl.“
Schluß, das Ber-
lung nicht nur in
an seiner Etre

Die „Ger m-“
nach zehn solche
es doch nicht ge-
bisherigen Bene-
ja gar nicht im-
len. Sie kann al-

Die „Deut-“
teilt: Die Bogi-
stärker als der
parlamentarische

Die „Deut-“
wisse Drahtzieher
werden werden
ganz gewiß nicht
allerdings sehr E-
ba, aus der

würden.

Die „Freu-“
kräftige und so-
ist eben endgültig

Der „Berl.“
daß die Probe an-
bis zu einem en-
mülle. Zentru-
kennen ihre vate-
ankommen ließen

Was t

Berlin, 21.
tion des Land-
preussischen Wä-
mehrheit aus
habe das Kabi-
Kette im größte-
geführt. Die 2-
Koalition aus
Deutsche Volksp-
antwortung (!)
einer festen und
und Ministerien
wenn wichtige
Angriff genom-
demokratische
fer sehr entfäl-
herigen Politik

Seine Mandat

v.

Berlin, 22.
will wissen, ob
v. Haben und
angeblich abf-
im Landtag de-
herbeigeführt
frumschaften,
date aufforder-
einer Rechs

Bestimmung

rheinisch

TU. Köln,
den Zentrum
Landwirtschaft
dienst folgende

Die hiesig

über die Borge

sondere über

gegen die W-

aufs höchste e-

daß die beider

Wähler in be-

Landwirtschaft

falls die Zent-

gen sollte, an

Bestimmung

tungsabstufen

einem etwaige